Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 36. Dienstag, 13. Februar 1906.

Tagesschau.

* Der Kaiser wird am 15. d. Mts. nach Kopenhagen abreisen, um der Beisetzung des verstorbenen Königs Christian IX. beizuwohnen.

Die badische Regierung hat von der ihr von Preußen nahegelegten Einführung der vierten Wagenklasse Abstand genommen.

* Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Südwestafrika wird jetzt auf über 13,000 Köpfe beziffert.

Erzherzogin Maria Theresia, die Mutter des österreichischen Thronfolgers, ist in Wien an Darmentzündung schwer erkrankt.

* Durch ein Bombenattentat in Warschau wurden vier Gendarmen so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Stunden starben.

Bei Nikelan, Bezirk Kumanowa, im Wilajet Kossowo, ist eine 20 Mann starke serbische Bande vernichtet worden.

* Die marokkanischen Delegierten in Algeciras haben sich mit mehreren von der Konferenz gefaßten Beschlüssen einverstanden erklärt.

* Der amerikanische Kriegssekretär Taft begründete eine Forderung von 20 000 Lstrl. für Kasernenbauten in Manila mit der bedrohlichen Lage in China.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 10. Februar.

Die äußerste Linke hatte heute, um nicht wieder so schmählich zu verunglücken, wie am letzten Dienstag, ihre Mannen in großer Anzahl in den Reichstag beordert, um eine Besprechung der Borussia-Interpellation zu erzwingen. Graf Posadowsky gab wieder die Erklärung ab, die Regierung halte den Reichstag für inkompetent, da Reichsgesetze keinesfalls verletzt wurden, und verließ sodann mit seinen Geheimen und ganz Geheimen Räten den Saal. Herr Singer beantragte die Besprechung und drang damit durch, da die nötige Unterstützung von 50 Mann sich leicht finden ließ. Alle Parteien mit Ausnahme der Rechten waren für die Erörterung der Angelegenheit. Die Sozialdemokratie schickte erst Herrn Bömelburg vor, der die Katastrophe eingehend behandelte und die Verhältnisse auf der Zeche Borussia heftig kritisierte. In ähnlicher Weise sprach sich auch der Bergarbeiterführer Giesberts (Ztr.) aus, der zudem noch meinte, bei der Besprechung einer Katastrophe mit vierzig Toten hätte die Regierung schon zuhören dürfen. Dr. Beumer (Ntl.) verteidigte die Grubenverwaltung der Borussia, die seit Jahren mit schweren Opfern den Betrieb aufrecht erhalte, und bedauert, daß nicht früh genug ein amtlicher Bericht über die Katastrophe erschienen ist. Während der Rede kam es zu einem niedlichen Zwischenfall. Der Abg. Hoffmann (Soz.) rief dem Redner eine kleine sprachliche Korrektur zu. Darauf wandte sich Herr Dr. Beumer gegen ihn und rief: „Wenn ich in Ihrer Grammatik sprechen würde, müßte ich sagen: Unterbrechen Sie mir nicht so oft!" Genosse Hoffmann ist auch nicht auf den Mund gefallen und sagt kalt: „Wenn ich solange die Schulbank gedrückt hätte, wie Sie, wäre ich nicht halb so dumm, wie Sie!" Darob schallende Heiterkeit bei den Sozialdemokraten und Ordnungsruf des Präsidenten. Abg. Lenzmann (Freis. Vp.) gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung nicht antwortet, — daß schwere Verstöße gegen die Sicherheitsmaßregeln vorgekommen seien, ließe sich nicht leugnen. Es sprechen noch im gleichen Sinne die Herren Kulerski (Pole), Hue (Soz.) und Erzberger (Ztr.) worauf man sich vertagt.



Sitzung vom 10. Februar 1906.

Zu der sozialdemokratischen Interpellation betreffend den Schachtbrand auf der Kohlenzeche Borussia erklärt Staatssekretär **Graf Posadowsky**, der Reichskanzler lehne die Beantwortung ab, weil die Untersuchungen nicht den geringsten Anhalt dafür geliefert hätten, daß irgend eine Verletzung irgendwelcher reichsgesetzlichen Vorschriften den Anlaß zu dem bedauerlichen Unglücksfall gegeben hätte.

Ein Antrag **Singer** (Soz.) auf Besprechung der Interpellation wird von den 55 anwesenden Sozialdemokraten sowie einigen Zentrumsmitgliedern und Freisinnigen unterstützt; die Besprechung findet also statt.

Graf Posadowsky verläßt den Saal.

Abg. **Bömelburg** (Soz.) bespricht ausführlich das Brandunglück. Er schreibt die Schuld an dem Unglück der Betriebsleitung und den Staatsbeamten zu, denen die Revision oblag.

Abg. **Dr. Beumer** (natl.): Meine Freunde haben am Dienstag nicht für die Besprechung gestimmt, weil .... (Zurufe bei den Sozialdemokraten, namentlich seitens des Abg. Hoffmann-Berlin.) Wenn ich in Ihrer Grammatik sprechen wollte, würde ich sagen „unterbrechen Sie mir nicht" (Abg. Hoffmann ruft: wenn ich so lange die Schulbänke gedrückt hätte, wie Sie, wäre ich nur halb so dumm wie Sie).

Präsident **Graf Ballestrem** ruft den Abg. Hoffmann zur Ordnung.

Abg. **Dr. Beumer** (fortfahrend): Auch wir bedauern, daß noch kein ordentlicher Bericht über das Unglück erschienen ist. Daß der Schacht nicht ausgemauert war, lag an den mangelhaften finanziellen Verhältnissen des Unternehmens. Eine weitere Aufklärung der Schuldfrage muß gewünscht werden.

Abg. **Lenzmann** (Frs. Vpt.): Wir unterstützen die Interpellation aus Gerechtigkeitsgefühl. Bedauerlich ist das Verhalten der Regierung in einem Fall, wo 40 blühende Menschenleben vernichtet worden sind. Graf Posadowsky erklärt, er antworte nicht, weil kein Reichsgesetz verletzt sei. Aber was der Minister Delbrück mitteilte, hat zur Genüge bewiesen, daß bereits gesetzliche Vorschriften verletzt worden sind. Graf Posadowsky mußte antworten, seine Haltung ist nicht nur Mißachtung der Arbeiter, sondern auch des Reichstags, und ich bedaure, daß wir kein Mittel haben, um den Reichskanzler zum Erscheinen zu zwingen. Wir haben hier keine Kondolenzvisite abzustatten, wie es Herr Beumer tat, sondern müssen Aufklärung verlangen. Mir ist es auffällig, daß der Prozeß nun schon 7 Monate dauert. Auf der Zeche „Borussia" ist mancherlei vorgekommen, das bedenklich machen muß. Einmal suchte man größere Fördergefäße unterzuschieben. Die Misère kommt daher, daß der „Borussia" das Geld ausging, aber das berechtigt sie nicht, gesetzliche Schutzmaßnahmen zu unterlassen. Nicht aus Agitation, sondern aus einem Gefühl der Empörung über die Unterlassungssünden auf der „Borussia" stimmen wir in die Interpellation ein. (Beifall.)

Abg. **Kulerski** (Pole): Würden statt der Menschen in den Gruben Tiere beschäftigt, die Kosten verursachen, so würden die Mißstände bald beseitigt werden. Die preußische Regierung kümmert sich nicht um das Wohl und Wehe der Arbeiter. (Vizepräsident Paasche rügt diesen Ausdruck.) Kulerski fortfahrend: Sie schützt nur die Mächtigen, für die Schwachen hat sie nur Kanonen. (Unruhe.)

Abg. **Hue** (Soz.): Die „Borussia"-Zeche ist ein trauriges Denkmal der Gründerjahre, wo durch Raubbau schwer gesündigt worden ist. Daß der Staatssekretär bei dieser Debatte, wo es sich um 39 Menschenopfer handelt, fehlt, wird im Lande ein trauriges Echo wecken.

Nachdem noch Abg. **Erzberger** (Zentr.) dem Bedauern über das Verhalten der Reichsregierung Ausdruck gegeben, wird die Besprechung der Interpellation geschlossen.

Montag: Fortsetzung der Etatsberatung.
Schluß 5½ Uhr.



Der Kaiser hörte am Sonnabend vormittag im Stadtschloß zu Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinetts. Im Laufe des Sonnabend nachmittag gedachte der Kaiser mit der Kaiserin nach Berlin zurückzukehren.

Die Verleihung des Ordens „Pour le mérite" an den japanischen General Nodzu berichten verschiedene Blätter nach einer angeblichen Meldung aus Tokio. Die Auszeichnung soll verliehen worden sein als Anerkennung für die Aufnahme des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern bei der Mandschurei-Armee. — Daß die einfache Erfüllung der Pflicht der Gastfreundschaft schon für diesen Orden qualifizieren sollte, möchten wir vorerst noch nicht glauben.

Die Personalveränderungen in der sächsischen Regierung. Der neue sächsische Minister des Innern Graf v. Hohenthal tritt, wie nunmehr bestimmt ist, sein Amt am 1. Mai an. Vorsitzender im Staatsministerium (das Königreich Sachsen hat verfassungsmäßig keinen Ministerpräsidenten) wird Finanzminister Dr. Rüger. Der bisherige Minister des Innern v. Metzsch wird das Ministerium des Königlichen Hauses, das er jetzt stellvertretungsweise für den erkrankten Minister v. Seydewitz verwaltet, auch nach seinem Ausscheiden aus dem Ministerium des Innern beibehalten. Die „Deutsche Tagesztg." schreibt im Anschluß daran, es sei nicht daran zu denken, daß der jetzt tagende Landtag sich noch mit der Frage der Wahlrechtsänderung befassen wird.

Die parlamentarischen „Studienreisen" in fremde Erdteile scheinen jetzt zu einer ständigen Einrichtung werden zu sollen. Bald nachdem im vorigen Jahre eine Anzahl von Abgeordneten sich von der Wörmann-Linie nach Kamerun und Togo führen ließ, wurde verkündet, daß in dem laufenden Jahre eine Spritztour nach Ostafrika geplant sei. Jetzt will das „Reich" wissen, daß auch ein Ausflug nach Ostasien in Aussicht stehe. Unternehmer ist der Norddeutsche Lloyd, der 20 Plätze zur Verfügung stellt. Die Abreise erfolgt am 1. August von Genua, wohin die mitreisenden Abgeordneten am 22. November oder 6. Dezember zurückkehren. Es ist vorgesehen ein Ausflug in das Innere der Insel Ceylon, ein fünftägiger Aufenthalt in Hongkong, ein achttägiger in Schanghai, eine Flußfahrt den Jangtse hinauf bis Hankau, für Tsingtau sind 14 Tage gerechnet, für Japan zwei bis drei Wochen.

Von der Marokko-Konferenz. In der Sonnabend-Sitzung der Konferenz wurde das von der Kommission fertiggestellte aus 20 Artikeln bestehende Zollprojekt beraten und die Antwort des Sultans auf die Beschlüsse in der Waffeneinfuhrfrage verlesen, ohne daß es zu einer Beschlußfassung kam. Die Menge der behandelten Einzelheiten machte eingehende Uebersetzung für die marokkanischen Vertreter notwendig. Aus diesem Grunde konnten die Arbeiten nicht weiter gefördert werden. In der Sitzung wurde ferner die Einrichtung der Spezialkasse beraten und die Redaktionskommission mit der Ausarbeitung eines eingehenden Projektes beauftragt. Ferner wurde prinzipiell festgestellt, daß bei Vergebung der mit den Erträgnissen der Spezialkasse auszuführenden öffentlichen Arbeiten alle Nationen gleichmäßig berücksichtigt werden sollen.

Kein Handelsvertrag mit Amerika. Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ist, wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, ein Handelsvertrag nicht zustande gekommen. Statt dessen soll zunächst ein Provisorium abgeschlossen werden. Die amerikanische Regierung wird gewisse Verbesserungen in der Zollbehandlung zugestehen. Deutschland gewährt den Vereinigten Staaten den vollen deutschen Konventionaltarif lediglich gegen die seitherigen amerikanischen Zugeständnisse in Sektion III des Dinglay-Tarifs. Das Provisorium soll sich auf ein Jahr erstrecken. Es bleibt abzuwarten, was der Reichstag zu einem auf dieser Basis abzuschließenden Provisorium sagen wird.

Vom Aufstand in Südwestafrika. Nach einer amtlichen Meldung aus Windhuk haben sich mit Isaak Witboi, dem Sohne und Nachfolger Hendriks, 76 Leute, darunter 40 Männer mit 19 Gewehren, gestellt. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug am 5. d. Mts. 13 040 Köpfe, davon 10 677 Herero, worunter 2720 Männer, und 2300 Hottentotten, worunter 730 Männer. In Walfischbai schifften sich am 29. Januar 198 Herero, darunter Kapitän Michael von Omaruru mit 82 Männern, ein. Sie sind als Minenarbeiter nach Kapstadt angeworben. Der Abtransport der zurzeit in Gibeon und Keetmanshoop befindlichen, am Kriege beteiligt gewesenen Witboi und Veldschoendrager nach Windhuk hat begonnen. Die Ueberführung dieser Hottentottenstämme nach dem Norden ist aus politischen Gründen, hauptsächlich aber wegen der im Süden bestehenden Verpflegungsschwierigkeiten erforderlich.



* **Ein Bombenattentat in Warschau.** Einem Anschlag der Terroristen sind in der Hauptstadt Russisch-Polens vier Gendarmen zum Opfer gefallen. Wir erhalten darüber folgendes Telegramm aus Warschau: Am Sonnabend abend wurde gegen vier durch die hiesige Zgodastraße nach dem Ujazdow-Spital zum Dienst gehende Gendarmen eine Bombe geschleudert, die mit furchtbarem Knalle explodierte und die Beamten tödlich verletzte. In zwei Wohnhäusern wurden alle Scheiben zertrümmert, vom Publikum wurde niemand getroffen. Die Stadt-Ambulanz brachte die blutenden Körper ins Militärlazarett, wo die Schwerverwundeten starben. Der Täter entkam. Die Straßen sind mit Militär besetzt. — Ueber ein weiteres Attentat meldet uns ein Telegramm: In Kielce wurde ein Oberschutzmann erschossen und ein ihn begleitender Soldat schwer verletzt.

* **Warum Onkel Eduard nicht nach Kopenhagen fährt.** In der City-Mappe der Londoner Finanz-Chronik stoßen wir bei dem Nekrolog auf den verstorbenen Dänenkönig auf folgende Zeilen:

Ein Verdienst, das dem im reifsten Alter dahingeschiedenen Monarchen zukommt, ist kaum berührt worden. Das ist die ernsthafte Bemühung König Christians, die bis in die letzte Zeit seines Erdendaseins währte, zwischen dem Berliner und Londoner Hofe eine freundlichere Atmosphäre zu schaffen. Der Wunsch Kaiser Wilhelms, dem Dahingeschiedenen in Person die letzte Ehre zu erweisen, ist sicherlich von der Absicht eingegeben, für die freundschaftliche Stellung, die der dänische König in den letzten Jahren seines Lebens zu dem deutschen Nachbar einnahm, ein weithin sichtbares Zeugnis abzulegen. Dafür, daß seine Bemühungen, die deutsch-englischen Beziehungen zu fördern, recht wohl angebracht waren, bot die letzte Woche einen recht offenbaren Beweis; denn in der langen Reihe von Kundgebungen, die zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers von allen ausländischen Höfen gemeldet wurden, wird auch der aufmerksamste Zeitungsleser eine wie immer schüchterne Aeußerung von Windsor nicht gefunden haben. . . .

Eine neue Verstärkung der englischen Kanalflotte. Nach den großen britischen Flottenmanövern, die im Juni d. Js. beginnen, werden, wie die „Daily Mail" meldet, weitere vier Schlachtschiffe und vier Panzerkreuzer von der Mittelmeerflotte weggenommen und in der Nordsee stationiert werden. Ferner werden in der Nordseeflotte noch vier Schlachtschiffe stationiert, die von der atlantischen Flotte zurückgezogen werden. Mit Bezug darauf sagt die „Daily Mail", die Kanalflotte, die dann 25 Schlachtschiffe und 10 Panzerkreuzer umfaßt, werde voraussichtlich in eine Nordseeflotte und eine Kanalflotte geteilt werden. Auf der Mittelmeer- und auf der atlantischen Station würden dann je vier Schlachtschiffe verbleiben. Seit der englisch-französischen Verständigung ist kein Grund mehr, in Südeuropa zwei gewaltige Geschwader zu unterhalten. Die Verminderung des Mittelmeergeschwaders sei der erste Schritt zur Räumung des Mittelmeeres durch die Flotten. Die Räumung dürfte in nicht ferner Zukunft vollendet werden, da Grund zu der Annahme vorhanden sei, auch die französische Flotte werde im Norden stationiert werden.

* **Castros neueste Frechheit.** Aus Port of Spain (Trinidad) wird gemeldet, der dort aus La Guaira eingetroffene Dampfer „Ascania" berichte, Präsident Castro habe Befehl erteilt, keine Ausländer in Venezuela landen zu lassen.

* **Die Vereinigten Staaten rüsten.** Im Senat in Washington verlangte der Kriegssekretär Taft einen Ergänzungskredit von 20 000 Pfund Sterling zum weiteren Bau von Kasernen bei Manila. Er erklärte, diese Forderung sei durch die Lage in China geboten, welche derartig sei, daß jeden Augenblick die Entsendung von Truppen notwendig werden könne.

* **Gewitterwolken im Osten.** Nach einem Telegramm aus Canton wird die dort beobachtete fremdenfeindliche Stimmung auf die passive Haltung des Vizekönigs gegen-

über den Vorstellungen des Konsularkorps zurückgeführt. Große Ueberraschung hätten in Canton verbreitete Flugblätter verursacht, in denen das Volk aufgefordert wird, zusammenzustehen, um den Vizekönig zu vertreiben.

PROVINZIELLES

Graudenz, 11. Februar. Einen „erfolgreichen" Remontemarkt hielt hier der sächsische Armeelieferant Heintze ab. Es waren nur 5 Pferde zum Verkauf gestellt, wovon kein einziges angekauft wurde.

Graudenz, 11. Februar. Ein blinder Schuß wurde im hiesigen Stadttheater während der Nachmittagsvorstellung für Schüler (gegeben wurde „Wallensteins Lager") hinter der Bühne von einem dienstbaren Geiste gegeben. Ein Schauspieler wurde durch den Luftdruck und Pulverdampf derart betäubt, daß er zu Boden fiel. Der Vorhang mußte heruntergelassen und die Vorstellung nach kurzer Zeit noch einmal von Anfang begonnen werden. Der Requisiteur hatte vergessen, die Waffe zu entladen.

Briesen, 11. Februar. Eine kräftige Natur besitzt der vor einigen Tagen aus dem hiesigen Krankenhause entlassene Arbeiter Bordzychowski. Er wurde zur Weihnachtszeit auf der Nieluber Feldmark aufgefunden, nachdem er 2 Tage und 2 Nächte mit durchnäßten und gefrorenen Kleidern im Freien gelegen hatte. Sein anfangs hoffnungsloser Zustand besserte sich im Krankenhause so, daß er sich jetzt wieder wohl und munter auf die Wanderschaft begeben hat.

Schwetz, 11. Februar. An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Hübschmann-Vorwerk Neuenburg ist Herr Rittergutsbesitzer Russert-Groddeck zum Kreistagsabgeordneten gewählt worden. — Das 634 Hektar große Ansiedlungsgut Biechowko soll zur Besiedlung ausgelegt werden. Es werden nur evangelische Ansiedler angesetzt und 45 Stellen bis zu 20 Hektar eingerichtet.

Riesenburg, 11. Februar. Dem hiesigen Vorschußverein gehören 746 Mitglieder an. Die Reservefonds sind auf 22 158,62 Mk., das Vermögen auf 159 967,29 Mk. angewachsen. Die Spareinlagen betragen 900 945 Mk. Der Zinsfuß für Wechsel beträgt $4^{1}/_{2}$ Proz., derjenige für Spareinlagen 3 bis $3^{3}/_{4}$ Proz.

Pr.-Stargard, 11. Februar. Ein Hundertmarkschein ist kürzlich dem Lehrling eines hiesigen Kaufmanns abhanden gekommen. Der junge Mann hatte mehrere Hundert Mark auf Postanweisungen einzuzahlen und das Geld auf dem hiesigen Postamt bereits auf ein Zählbrett aufgezählt. In einem Augenblick, als der Lehrling das Geld aus den Augen ließ, ist ihm dann der Hundertmarkschein entwendet worden.

Marienburg, 11. Februar. Beim Weidenstämmen fand der Knecht Hermann Lengenfeld, der bei dem Standesbeamten Herrn Isaak Wiebe-Neumünsterberg bedienstet war, seinen Tod. Er wollte einen Ast unter dem Baume hervorholen, als ein neuer Ast herabbrach und ihm den Schädel zertrümmerte. Der Tod trat sofort ein. — Auf dem Eise der Elbinger Weichsel brach der Arbeiter Schneider aus Jankendorf ein und ertrank. S. war 25 Jahre alt; seine Leiche ist noch nicht gefunden.

Dirschau, 11. Februar. Der Domänenfiskus hat das Rittergut Kniebau bei Dirschau, 540 Morgen groß, ohne Wirtschaftsinventar und ohne Ziegelei für 265 000 Mk. käuflich erworben; der bisherige Besitzer, Herr Harras, bleibt Pächter der neuen Domäne.

Danzig, 11. Februar. In Zoppot starb vorgestern mittag im 81. Lebensjahre Herr Theodor Grüning, der früher lange Zeit als Realschullehrer in Danzig wirkte, seit fast anderthalb Jahrzenten aber als Pensionär in Zoppot weilte. — Ferner ist vorgestern unser früherer Ober-Postdirektor, Herr Hermann Zielcke, in Langfuhr verstorben. Er stand erst im 67. Lebensjahre, war aber durch ein schweres Leiden schon vor längerer Zeit seinem Beruf entzogen. — Ferner ist Vorgestern einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Kanzleirat a. D. Eduard Burchardt, der eine lange Reihe von Jahren hier im Justizdienste wirkte, im Alter von fast 88 Jahren aus dem Leben geschieden — Bei dem Massenprozeß vor dem hiesigen Schwurgericht waren im ganzen 93 Schuldfragen gestellt. Nach $1^{1}/_{2}$stündiger Beratung verkündete der Obmann die Verneinung der Schuldfrage bei den Angeklagten Klara Blaschke, v. Liczmanski, Lehrke, Michels, Johann Wendt, Albert Blaschke, Johanna Blaschke. Bei den Angeklgten Johann Blaschke, Karkoska, Giese und Paul Wendt wurde die Schuldfrage, ab von einer falschen öffentlichen Urkunde Gebrauch gemacht worden sei, bejaht. Giese wurden mildernde Umstände versagt, den andern wurden sie bewilligt. Bezüglich des Angeklagten Dzuck wurden die Fragen bejaht, unbekannten Personen zur Begehung einer Urkundenfälschung Hilfe geleistet und ferner behördliche Stempel ohne Genehmigung der Behörde verkauft zu haben. Nach mehr als zwei weiteren Stunden, während der im Zuschauer- und Zeugenraum eine erhebliche Anzahl Zuschauer wartete, wurde in später Abendstunde das Urteil verkündet. Freigesprochen wurden die Angeklagten Frau Klara Blaschke, v. Liczmanski, Lehrke, Michels, Johann Wendt, Albert Blaschke, Johanna Blaschke. Wegen schwerer Urkundenfälschung wurden verurteilt Johann Blaschke zu 6 Monaten Gefängnis, Karkoska zu 9 Monaten Gefängnis, Giese zu 1 Jahr Zuchthaus, Paul Wendt zu 6 Monaten Gefängnis. Je 3 Monate wurden als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Johann Blaschke, Korkoska und Paul Wendt wurden aus der Untersuchungshaft entlassen. Bei Giese, der wohlhabend ist, soll dies geschehen, sobald er eine Kaution von 5000 Mk. hinterlegt. Dzuck wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt. Haft und ein Monat Gefängnis wurden durch die frühere Untersuchungshaft verbüßt erklärt. Der Gerichtshof sah bei den Fälschungen weniger eine ehrenrührige Handlung vorliegend, als eine sehr laxe Auffassung; deshalb wurde nicht auf Ehrverlust erkannt.

Karthaus, 11. Februar. Der Witwe Marie Piepiorka hierselbst ist von der Kaiserin eine Nähmaschine geschenkt worden.

Dt. Eylau, 11. Februar. Abgebrannt ist am Dienstag abend die Scheune des Gemeindevorstehers Rapelius in Karrasch. Vermutlich liegt Brandstiftung vor, da es der zweite Brand in einer Woche war.

Lötzen, 11. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Domäne Lawken. Der Instmann Zimmek war damit beschäftigt, Stubben von einem Wagen abzuladen. Plötzlich glitt Z. auf dem Boden aus. Ein Stubben traf seinen Kopf derart, daß er sofort seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt sechs unerzogene Kinder.

Osterode, 9. Februar. Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich beim Langholzfahren. Auf dem steilen Berge bei Bunkermühle versagte plötzlich die Bremsvorrichtung eines Wagens, der ins Rollen geriet und dabei den Kätner Gniffke aus Osterwein und dessen ältesten Sohn Hermann überfuhr. Während der Vater seinen Verletzungen bald erlag, kam der Sohn mit einem Bruch des linken Unterschenkels davon und mußte nach dem Osteroder Kreiskrankenhause übergeführt werden. Eine Witwe mit zehn Kindern beklagen den Tod ihres Ernährers.

Königsberg, 11. Februar. Auf dem ostpreußischen Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, der am 24. und 25. Februar in Königsberg stattfindet, wird der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Sagan sprechen.

Königsberg, 9. Februar. Die Geschäfte des Hauptgeschäftsführers der ostpreußischen Landwirtschaftskammer an Stelle des verstorbenen Dr. Rodewald sind dem Generalsekretär Dr. Tolkiehn in Insterburg vorerst probeweise übertragen worden.

Hohensalza, 11. Februar. Der 15 Jahre alte Wirtssohn Witwer wurde im Walde beim Fällen eines Baumes von diesem so unglücklich getroffen, daß der Tod nach einer halben Stunde eintrat. — Ueber das Vermögen der Frau Helene Norden hier ist das Konkursverfahren eröffnet.

Bromberg, 11. Februar. Der Besitzer Damschat in Nimtsch hat seine 300 Morgen große Wirtschaft für 78 000 Mk. an die Ansiedelungskommission verkauft. — Hoflieferent Fritz Corell hat der Stadt Bromberg aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares den Betrag von 3000 Mark geschenkweise überwiesen und deren Verwendung der Entscheidung des Magistrats überlassen. — Die Konferenz in Sachen der Kunstgewerbeschule, die am 13. und 14. d. Mts. hier stattfinden sollte, ist auf den 6. und 7. März verschoben worden.

Schrimm, 11. Februar. Die Herrschaft Emchen hat der Graf Mielżynski für den Preis von $5^{1}/_{2}$ Millionen Mark käuflich erworben. — Der 14jährige Gymnasiast Michalski schrieb an Grundbesitzer der Umgegend anonyme Drohbriefe, in denen er sagte, er werde ihre Besitzungen in Brand stecken, falls sie nicht bis zu einem gewissen Termin postlagernd Geld absenden würden. Die Briefe wurden der Polizei übergeben. Bei der Abholung der Antworten wurde Michalski festgenommen.

Gnesen, 11. Februar. Hauptmann Atel vom 49. Inf.-Regt. hat sich durch 2 Schüsse in die Schläfe entleibt. Er war verheiratet und Vater von 2 Kindern. Der Beweggrund ist unbekannt.

LOKALES

Thorn, 12. Februar

— **Prinz Eitel Friedrich Ehrenmitglied des Preußischen Kriegerverbandes.** Dem General der Infanterie z. D. von Spitz ist, wie die Kyffhäuser-Korrespondenz mitteilt, am 3. Februar d. J. folgendes Schreiben des persönlichen Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zugegangen:

Euerer Exzellenz

beehre ich mich im Höchsten Auftrage sehr gehorsamst zu melden, daß Se. Königliche Hoheit der Prinz Eitel Friedrich sehr gerne die Ehrenmitgliedschaft des Preußischen Landes-Kriegerverbandes annehmen und mit aufrichtiger Freude begrüßen, hierdurch in engere Beziehungen zu den Preußischen Kriegervereinen zu treten. — Se. Königliche Hoheit erinnern Sich lebhaft der Einweihung des Kriegerwaisenhauses Wittlich und der freudigen Teilnahme der dortigen Vereine.

gez. von Lettow.

— **Personalien.** Der Regierungsassessor Dr. Schroepffer in Oschersleben, früher in Thorn, ist zum Landrat ernannt, ihm ist das Landratsamt im Kreise Oschersleben übertragen worden.

— **Dem Deutschen Flottenverein** ist die Erlaubnis erteilt worden, eine Wohltätigkeitslotterie mit einem Reinertrage von 95 000 Mk. zu veranstalten.

— **Lotterie.** Der Minister des Innern hat dem Komitee für den in diesem Jahre in Gnesen abzuhaltenden Luxuspferdemarkt die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit diesem Markte eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— **Verzollung nach dem neuen Zolltarif.** Im Anschluß an die früheren Veröffentlichungen wird erneut darauf hingewiesen, daß die Tarifsätze und Vorschriften des geltenden Zolltarifs nicht auf alle Waren Anwendung finden, die bis zum Ablauf des 28. Februar d. Js. die Zollgrenze überschritten haben, sondern gemäß § 9 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 nur auf diejenigen, die bis zum 28. Februar d. Js. (einschließlich) bei der zuständigen Zollstelle zur Verzollung, zur Abfertigung auf Begleitschein II oder zur Anschreibung auf Privatkreditlager angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden; daß noch am 28. Februar die Abfertigung erfolgt, ist für die Anwendung des geltenden Tarifs nicht erforderlich. Aus der gesetzlichen Vorschrift ergibt sich unter anderem, daß alle Waren, die bei Beginn des 1. März d. Js. in öffentlichen Niederlagen, Privattransit- oder Privatteilungslägern mit oder ohne amtlichen Mitverschluß oder in den Beständen fortlaufender Konten vorhanden sind, desgleichen alle Waren, die zwar vor dem 1. März d. Js. auf Begleitschein I oder Begleitzettel und Ladungsverzeichnis abgefertigt, aber erst nach dem 28. Februar d. Js. zur weiteren Abfertigung angemeldet und gestellt werden, den Tarifsätzen und Vorschriften des neuen Tarifs unterliegen. Diese Grundsätze gelten auch für Waren, die nach dem geltenden Tarif zollfrei, nach dem neuen aber zollpflichtig sind.

— **Der 16. Ostpreußische Saatmarkt** findet am 8. März in Insterburg statt. Daran wird sich eine Sitzung der Zentralsaatsektion anschließen.

— **Teure Kohlen?** Die Oberschlesische Kohlenkonvention beschloß in ihrer heutigen Vierteljahrssitzung, die Versandlizenz für oberschlesische Kohle für das laufende Vierteljahr um 5 Prozent zu erhöhen.

— **Neuerung im Fernsprechverkehr.** Nach der Einführung der neuen Betriebsweise bei dem hiesigen Fernsprech-Vermittelungsamt ist fortan wie folgt zu verfahren: Bevor ein Teilnehmer das Vermittelungsamt anruft, ist der Fernhörer vom Haken abzunehmen. Sodann ist die Kurbel langsam 1 mal zu drehen. Der gewünschte Teilnehmer wird künftig vom Amt, nicht mehr vom ersten Teilnehmer angerufen. Der Hörer ist solange in der Hand zu halten, als die beiden Sprechstellen verbunden bleiben. Wenn das Gespräch völlig beendet ist und die Teilnehmer getrennt werden sollen, ist der Fernhörer an den Haken zu hängen. Ein selbsttätiges Schlußzeichen auf dem Amte zeigt die Beendigung des Gesprächs an und ist deshalb das endlose Drehen der Kurbel nicht mehr erforderlich.

— **Der Thorner Lehrerverein** feierte am Sonnabend im Schützenhaus sein Stiftungsfest unter sehr zahlreicher Beteiligung. Nach einigen Konzertstücken von der Kapelle des Fußart.-Regt. Nr. 15 begrüßte der Vorsitzende Herr Mittelschullehrer Isakowski die Teilnehmer und ließ seine Festrede in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser ausklingen. Die hierauf zum Vortrag gebrachten Lieder für gemischten Chor unter der Leitung des Herrn Töchterschullehrer Kiel fanden eine freundliche Aufnahme, ebenso der Schwank „Die Naturheilmethode" von Laufs. Der sich anschließende Tanz hielt die Teilnehmer bis zum Morgen vereint.

— **Der Männer-Gesangverein „Liederkranz"** hält heute, Montag, abends 9 Uhr, eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Erstattung des Jahresberichts, Bericht des Kassierers und Wahl des Vorstandes.

— **Kriegerverein Thorn.** Die gut besuchte Versammlung am Sonnabend wurde vom ersten Vorsitzenden Herrn Hauptmann Märcker mit einem dreimaligen Hurra auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet. Nach dem vorgetragenen Stärke-Nachweis zählt der Verein zur Zeit 457 Mitglieder. 15 Kameraden wurden neu aufgenommen und, soweit sie anwesend waren, auf die Satzungen verpflichtet. Das Andenken des verstorbenen Kameraden König wurde in üblicher Weise geehrt. Die Niederschrift über die letzte Hauptversammlung wurde verlesen und von der Versammlung genehmigt. Der Herr Vorsitzende sprach seine Freude über die starke Beteiligung der Kameraden an der Parade aus und dankte den Mitwirkenden, besonders aber Herrn Kameraden Dümmler für die überaus gut gelungene Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. Die Rechnungsprüfer haben die Vereinskasse in bester Ordnung gefunden und Erinnerungen nicht zu machen gehabt. Darauf wurde dem Kameraden Kassenführer Zindel Entlastung erteilt und ihm für seine musterhafte Kassenführung durch Erheben von den Sitzen Dank ausgesprochen. Es wurde beschlossen, sich an den Veranstaltungen zur Feier der Silberhochzeit unseres Kaiserpaares zu beteiligen. Zum Schluß wurden verschiedene innere Vereinsangelegenheiten beraten.

— **Ein Vortragsabend im Kolonialverein.** Am 16. d. Mts., abends 8 Uhr, veranstaltet die Abteilung Thorn der Deutschen Kolonial-Gesellschaft im Spiegelsaal des Artushofes einen Vortragsabend, für den als Rednerin Frau Helene von Falkenhausen gewonnen ist, die über „Der Farmer von Südwestafrika in seinem Heim" sprechen wird. Allen Mitgliedern und Freunden der Kolonial-Gesellschaft, namentlich auch den Damen wird der Besuch des interessanten Vortrages angelegentlichst empfohlen. Der Eintritt ist frei und ein zahlreicher Besuch sehr erwünscht. Frau Helene von Falkenhausen ist die Tochter eines der ersten Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika, des Oberamtmanns Nitze, der im Jahre 1892 dorthin ging und seine Familie im folgenden Jahre nachholte. Als Lehrerin für die höhere Mädchenschule ausgebildet, unterrichtete sie bis zum Jahre 1899 in Windhuk die Kinder der dortigen Ansiedler. Im Jahre 1899 vermählte sich Fräulein Helene Nitze mit dem Ansiedler Freiherrn von Falkenhausen, der erst in Windhuk Viehzucht und Gartenbau betrieb, sich auch mit Frachtbeförderung abgab und sich dann im Jahre 1901 als Farmer mitten im Damara-Lande in Okahoa bei Seeis niederließ. Als er nach schwerem Ringen auf eine gesicherte Zukunft dort drüben hoffen konnte, fiel er am 13. Januar 1904 in Otjifung von der Hand der Hereros als eines der ersten Opfer des Aufstandes. Frau von Falkenhausen gelang es, schwer verwundet, nach einer verzweifelten Flucht sich mit ihren beiden Kindern auf eine Missionsstation zu retten. Schließlich erreichte sie unter steter Lebensgefahr und unerhörten Entbehrungen Windhuk. Auf der Reise nach Europa starb infolge der erlittenen Mühsale das jüngste ihrer beiden Kinder. Das Urteil dieser klugen, mit umfassender Bildung ausgestatteten Frau, die redlich neben ihrem Gatten arbeitete und schaffte, ist um so höher einzuschätzen, als sie die Entwickelung der Kolonie von Anfang an bis zu dem letzten Aufstande miterlebt und persönlich an sämtlichen Betrieben teilgenommen hat, die für den dortigen Ansiedler inbetracht kommen. Es ist noch hervorzuheben, daß Frau von Falkenhausen die Verfasserin des Buches „Ansiedlerschicksale" ist, in welchem sie des Lebens Kämpfe und Ringen, Freud und Leid einer strebsamen Ansiedlerfamilie in Südwestafrika schildert. Der Vortrag wird darum nicht nur die Freunde der deutschen Kolonisation, sondern auch ganz besonders die Frauen interessieren.

— **Jubelfeier.** Zur gestrigen Feier des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes war der große Saal des Waldhäuschens bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Fest, das programmäßig verlief, befriedigte allgemein. In der Festansprache hob der Vorsitzende hervor, daß der deutschnationale Handlungehilfen-Verband heute über 78 000 Mitglieder zähle; aber nur, wenn es ihm gelingt, alle deutschen Handlungsgehilfen zu einem großen Bunde zu vereinigen, wird er sein Ziel erreichen, dem Handlungsgehilfenstande die Stellung zu verschaffen, die ihm gebührt. Nach dem gutgelungenen Festspiel „Heil ihm, dem D. H. V.", gemeinsamen Liedern, Einzelvorträgen, Versteigerungen u. s. w. hielt der Tanz die Festteilnehmer bis zum Morgen zusammen. 13 Herrn erklärten während des Festes ihren Beitritt zum Verbande.

— **Der Verein Frauenwohl** hält heute, Montag, abends $8^{1}/_{2}$ Uhr im Café Nowak seine Jahresversammlung ab. Neben der Erstattung des Jahres- und Kassenberichts findet die Neuwahl des Vorstandes statt.

m. **Vereinsvergnügen.** Am Sonnabend hatte die Vereinigung der Feuerwerker und Zeugfeldwebel zu einer Vereinsfestlichkeit nach dem Tivolisaale eingeladen. Durch einige Konzertstücke, von der Kapelle des 15. Artillerie-Regts. ausgeführt,

wurde das Fest eingeleitet. Der 2. Vorsitzende begrüßte darauf die erschienenen Gäste und Kameraden, und besonders die zahlreich anwesenden Damen. Zum Schluß gedachte er des bevorstehenden Jubeltages im Kaiserhause und forderte die Anwesenden zu einem Hurra auf den Landesherrn auf. Begeistert erklang das Hurra durch den Saal. Nach einigen Solovorträgen gelangte „Die Rache", Schwank in einem Akte, zur Aufführung. Das kleine Stückchen wurde recht flott gespielt und erntete reichen Beifall. Nach weiteren Musik- und Solovorträgen gelangte der Tanz in seine Rechte. Eröffnet wurde er durch eine Blumen-Polonaise. Gleichzeitig wurden Lieder verteilt, die wechselseitig von den Damen und Herren gesungen wurden. Eine recht fidele Kaffeepause unterbrach für kurze Zeit den Tanz. Erst recht spät trennte man sich mit der Ueberzeugung, ein recht nettes Fest gefeiert zu haben.

– **Schlachtvieh-Versicherungs-Verein zu Thorn.** Am 31. Januar cr. fand die Jahres- und Generalversammlung im Tivoli statt, zu der 31 Mitglieder erschienen waren. Sie wurde von dem 1. Vorsitzenden Herrn W. Romann eröffnet. Herr Schlachthaus-Direktor Kolbe erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Danach sind 4 Mitglieder infolge Verzugs aus dem Verein ausgeschieden und ebensoviele neue hinzugetreten, so daß de Bestand 88 Mitglieder beträgt. Von den im Jahre 1905 im hiesigen Schlachthause geschlachteten Tieren – die Zahlen des Vorjahres sind in Klammern beigefügt – 4616 (3662) Rinder, 9566 (1901) Kleinvieh und 15408 (17981) Schweine wurden versichert: 4499 (3581) Rinder, 9335 (8786) Stück Kleinvieh und 15046 (17275 (17275) Schweine mit einem Prämiensatz von 0,20 Mark pro Stück Kleinvieh, 0,90 pro Stück Schwein und 2,00–6,00 Mark pro Stück Rind, letztere unter Berechnung des Wertes. Die Gesamteinnahme betrug 53321,10 (49772,45) Mark, die Gesamt-Ausgabe 54549,74 Mark (49772,45) Mark; dies ergibt einen Vorschuß von 1228,59 (110,90) Mark. Der Kassenbestand des Vereins einschließlich Zinsen der auf der städtischen Sparkasse angelegten Kapitalien belief sich Ende 1904 auf 10725,47 Mk., hierzu die Eintrittsgelder von 105,00 Mark sowie die Zinsen pro 1904 mit 176,82 Mark ergab Ende 1905 einen Kassenbestand von 11007,39 Mk., hiervon ab der Vorschuß von 1228,60 Mk. ergibt einen Kassenbestand pro 1905 von 9778,79 Mark. Wenngleich die Vereinskasse mit obigem Vorschuß abgeschlossen, so ist das Geschäftsjahr nicht als ein ungünstiges zu erachten, da zu berücksichtigen ist, daß ohne Prämienerhöhung bedeutend mehr Organe und kleinere Fleischteile entschädigt worden sind. Dem Berichterstatter wurde für seine Mühewaltung um den Verein und für die Leitung der Kassenführung, Herrn Fleischermeister Weiß für die Wertabschätzung der Tiere und die Leitung der Kassenanweisungen während des ganzen Jahres namens des Vorstandes besonderer Dank zuteil. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herrn Tews und Weiß, welche nach den Statuten ausschieden, per Akklamation wiedergewählt. Zum Schlusse gelangte eine Regierungs-Verfügung zur Beratung, nach welcher die Satzungen dahin abzuändern sind, daß Schlachtvieh, welches bereits von dem Vorbesitzer bei anderen Versicherungsgesellschaften versichert ist, nicht von dem Verein versichert werden darf. Die Versammlung beschloß einstimmig, ein Gesuch um Abstandnahme von dieser Verfügung einzureichen, da durch diese Statutenänderung die Existenzfähigkeit des Vereins, welcher den Mitgliedern wie den Besitzern gleiche Vorteile gewährt, gefährdet erscheint.

– **Aus dem Theaterbureau.** Wie bereits genügend bekannt ist, ist diese Woche mit dem Gastspiel der K. K. Hofburgschauspielerin Maria Pospischil (Inhaberin der Herzogl. Meining. großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft) vom Stadttheater in Hamburg, besetzt. Der Gast ist bereits in Thorn eingetroffen. Da die Künstlerin am Freitag, den 16. Februar, bereits anderweitig verpflichtet ist, so muß das hiesige 3malige Gastspiel hintereinander erfolgen. Frau Maria Pospischil wird sich am Dienstag, den 13. Februar, als „Medea", am Mittwoch, den 14., als „Fedora" und am Donnerstag, den 15., als „Messalina" dem Thorner Publikum zeigen. – Es sei nochmals an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die 3 Gastspiele im Abonnement sind, d. h. Dauerkarten sind gültig und Block-Abonnements gegen Zuzahlung der Differenz, welche 50 und 25 Pfennig ausmacht.

– **Eine blutige Szene** spielte sich am Sonnabend vor dem Stadttheater ab. Zwei Arbeiter waren in Streit geraten, in dessen Verlauf der eine dem Andern schwere Verletzungen durch Messerstiche beibrachte. Gerüchtweise verlautet sogar, der Verwundete sei bereits gestorben.

– **Unfall.** Gestern mittag 1 Uhr, wurde ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann vor dem Kgl. Amtsgerichtsgebäude von Krämpfen befallen. Ein Herr, der die Straße passierte, nahm sich des Verunglückten an und requirierte bei der Polizei den Krankenwagen.

– **Der Polizeibericht** meldet: Verhaftet wurden 7 Personen.

– **Gefunden** wurde ein Täschchen, enthaltend ein Portemonnaie und ein Taschentuch.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,04 Meter über Null bei Warschau –,– Meter. – Eistreiben.

– **Meteorologisches.** Temperatur – 5, höchste Temperatur + 1, niedrigste – 5, Wetter heiter. Wind südost. Luftdruck 755.

Mocker, 12. Februar.

– **Freiwillige Feuerwehr Mocker.** Am Sonnabend war von der Wehr ein Wurstessen veranstaltet, der Besuch war ein sehr zahlreicher und legte Zeugnis ab, daß die Wehr sich das Wohlwollen der Bürgerschaft Mockers erworbeu hat. Die Kameraden des Kriegervereins waren einer an sie ergangenen Einladung gefolgt und zahlreich erschienen. Bei Liedersang und mancherlei Unterhaltung, zu der eine gut ausgeführte Wurstzeitung, sowie verschiedene Vorträge gehörten, blieben Gäste und Mitglieder lange beisammen. Das Fest war in jeder Beziehung ein wohlgelungenes und hat bewiesen, daß gute Kameradschaft und ein festes Zusammenhalten in der Freiwilligen Feuerwehr Mocker vorhanden ist.

– **Männer-Turn-Verein.** Der Verein hält am Dienstag, den 13. d. Mts. abends 9 Uhr eine Hauptversammlung ab. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist ein vollzähliges Erscheinen auch der passiven Mitglieder sehr erwünscht.

– **Zum 75jährigen Geburtstage** des Herrn Fabrikbesitzers Born waren gestern zahlreiche Freunde des Jubilars als Gratulanten erschienen. Die Liedertafel Mocker brachte ihrem langjährigen Vorsitzenden ein Ständchen. Herr Dr. Droese hielt im Namen des Vereins eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache an das Geburtstagskind. Abends fand eine Familienfeier statt.

Podgorz, 12. Februar.

– **Der Verein der Eisenbahnfahrbeamten** feierte gestern im „Hotel zum Kronprinzen" sein diesjähriges Wintervergnügen, verbunden mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Es hatte sich hierzu ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden. Nachdem der erste Vorsitzende eine Begrüßungsansprache, an deren Schluß er ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, gehalten hatte, sprach eine Dame des Vereins einen schönen Prolog, worauf ein lebendes Bild sichtbar wurde. Aus dem Programm seien die Theaterstücke: „Peter Taps auf Freiersfüßen", „Einer muß heiraten" und „Wir Eisenbahner", die sämtlich tadellos durchgeführt wurden, erwähnt. Am Schlusse der Vorführungen hielt Herr Stationsvorsteher Mittag eine Ansprache, an deren Schluß er ein Hoch auf den Verein ausbrachte. Den Schluß des Festes bildete ein Tänzchen.

– **Feuer.** Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise brach in dem Treibhause des Gärtners Baginski Feuer aus, das rechtzeitig bemerkt wurde und auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Ein gefährdetes Nebengebäude blieb glücklicherweise unbeschädigt.

Stadttheater.

„Zwei Wappen." Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Gestern abend ging vor gut besetztem Hause Oskar Blumenthals und Gustav Kadelburgs 4 aktiger Schwank „Zwei Wappen" in Szene. Der Inhalt des munteren Stückes ist folgender: Der Sohn des Freiherrn Maximilian von Wettingen verliebt sich in einem Badeorte in die junge, schöne und sehr reiche Amerikanerin Mary Forster und findet Gegenliebe. Der Freiherr ist, wenn auch nach einigem Zögern, mit dieser Wahl seines Sohnes einverstanden, Mistreß Hanna Stephensen, deren Schutz Mary anvertraut ist, auch, und man benachrichtigt telegraphisch den Vater der Braut in Chicago. Mister Thomas Forster hatte vor etwa 20 Jahren Europa verlassen, um in Amerika sein Glück zu suchen; mittellos kommt er in Amerika an, wird Kellner, Stiefelputzer 2c., um schließlich als Mitinhaber einer großen Schweineschlächterei ein Riesenvermögen zu erwerben. Sobald er von der Verlobung seiner einzigen Tochter Nachricht erhält, eilt er nach Europa zurück, um der Vermählung Marys beizuwohnen. Am Hochzeitstage langt er, allen unerwartet, in Berlin an. Der Freiherr der seine Einwilligung zu der Verlobung des Sohnes in der Hoffnung gegeben hatte, daß der Schlächtermeister und Wurstmacher nie nach Europa zurückkehren würde, ist bestürzt über den Besuch und bittet Forster, niemandem zu erzählen, welcher Art sein Geschäft drüben sei, und daß er vor seiner Überfahrt in der Ackerstraße gewohnt habe. Doch Forster ist ebenso stolz darauf, ein selfmade man zu sein, wie Wettingen darauf, seine Ahnen bis in das Zeitalter der Kreuzzüge zurück verfolgen zu können. An dem scheinbar unbeugbaren Eigensinn der beiden wäre die Vermählung gescheitert, wenn das Brautpaar sich nicht ohne auf die alten Herren zu warten standesamtlich hätte trauen lassen. Der junge Gatte führt unter den beiden Vätern eine Einigung herbei: der Freiherr gibt bei dem Heroldsamte schriftlich die Erklärung ab, daß er mit der Hochzeit seines Sohnes einverstanden ist und Forster gibt seinen Plan auf, in Berlin eine Zweig-Niederlassung der amerikanischen Großschlächterei zu gründen. Man erzürnt und verträgt sich noch wiederholt; schließlich gelangt, als alle, das junge Paar, der Freiherr und Forster, den Kampfplatz heimlich verlassen wollen, alles zum guten Ende.

Die Regie führte Herr Kronert, der auch den Mister Forster unübertrefflich wiedergab; sein Töchterchen Mary spielte Frl. Croll niedlich und munter. Hanna Stephensen fand in Frl. Ruhden eine würdige Vertreterin. Den Freiherrn von Wettingen spielte Herr Weigel, ebenso einwandsfrei wie Herr Falke den Rudolf.

Aus aller Welt

* **Kurze Chronik.** Bei dem Bau der Landwirtschaftsschule in Pfarrkirchen wurden, einer Meldung aus München zufolge, fünf Arbeiter verschüttet, von denen zwei tot und drei tödlich verletzt sind. – Das Torpedoboot „S 84" ging einem Telegramm aus Kiel zufolge auf Anweisung des Reichsmarineamts mit Tauchern und Tauchergerät nach Eckernförde ab, um drei im Schneesturm ertrunkene Fischer zu bergen. – Die Genickstarre dehnt sich im Landkreise Duisburg leider immer noch aus; bisher sind 48 Erkrankungen und 22 Todesfälle amtlich gemeldet.

Neueste Nachrichten

Eine stürmische Polenversammlung.

Berlin, 12. Februar. Einen überaus stürmischen Verlauf nahm eine Polenversammlung, welche das sogenannte politische Polenkomitee veranstaltete. Der Referent Kunowski, der über die Tätigkeit der politischen Parteien im Königreich Polen sprach, griff aufs heftigste die Sozialdemokraten an, denen ihr Parteiinteresse über das Polens gehe. Als der Sozialist Biniszkiewicz diese Vorwürfe zu entkräften suchte und die Politik der polnischen Schlachta geißelte, entstand ein ungeheurer Lärm. „Nieder mit dem Verräter! Pfui diesem Hallunken! Werft den Kerl hinaus! Pfui über Dich, Du giftige Schlange!" scholl es ihm aus der Versammlung entgegen. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, in der den Teilnehmern der revolutionären Bewegung in Polen, soweit sie auf polnisch-nationalem Boden stehen, Sympathie ausgesprochen und gleichzeitig das antipatriotische, antinationale Gebaren der Sozialdemokraten verurteilt wird.

Neuigkeiten aus Rußland.

Wien, 12. Februar. Der Lemberger „Glos Narodnu" erfährt aus Warschau: **Warschauer Fischer** stießen jüngst an einer in der Nähe der Zitadelle befindlichen Stelle der Weichsel auf **16** aneinander durch ein Drahtseil verbundene schrecklich **verstümmelte Leichen.** Bei vielen fehlten Hände und Füße. Die Gesichter waren mit Pech begossen. Die Feststellung ihrer Identität ist dadurch unmöglich gemacht. Die Warschauer Polizei verbot den Fischern unter Androhung schwerer Strafen, von dem Funde Mitteilung zu machen. Wahrscheinlich handelt es sich um Leichen von Revolutionären, die in der Zitadelle hingerichtet worden sind.

Petersburg, 12. Februar. Im Kaukasus hat sich die Lage weiter verschärft. Man spricht von der **Bombardierung** der Stadt **Kutais.** Die Revolutionäre leisten, wie es heißt, einen hartnäckigen Widerstand.

Sebastopol, 12. Februar. Das Befinden des **Admirals Tschuknin** berechtigt zur Hoffnung auf seine **Wiederherstellung.** Von einer Operation ist vorläufig abgesehen worden.

Essen a. d. Ruhr, 12. Februar. Gestern tagte hier der **Bergarbeiterdelegiertentag** für Preußen. An ihm nahmen 157 Delegierte teil, von denen 56 dem christlichen Gewerkverein, 76 dem freien Verband, 17 dem polnischen Verband, 7 dem Hirsch-Dunckerschen Verein und 1 dem Verein zur gegenseitigen Hilfe angehörten. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt Stellungnahme zum Knappschaftsgesetzentwurf. Nach einem längeren Referat wurde eine Resolution angenommen, die in 24 Punkten Aenderung zu dem Knappschafts-Gesetzentwurf beantragt. Heute wird über die Forderung eines Reichs-Berggesetzes beraten und Stellung zur Lohnfrage genommen.

Paris, 12. Februar. Mehrere Finanzbeamte haben ihre Entlassung gegeben, weil die ihnen übertragene **Inventaraufnahme in den Kirchen** ihrer religiösen Ueberzeugung widerstreite.

Paris, 12. Februar. Der Kolonialminister hat auf Grund des von dem inzwischen verstorbenen Deputierten de Brazza erstatteten Berichts beschlossen, vier Kolonialbeamte, welche die **Geisellager** in **Französisch-Kongo** eingerichtet hatten, ihres Amtes zu entheben.

Paris, 12. Februar. Fallières wird sich am nächsten Sonntag unter Kürassier-Eskorte zur **Uebernahme der Präsidentschaft** nach dem Elysee begeben, wo er von Loubet mit einer Ansprache begrüßt wird. Loubet wird darauf von einer Kürassier-Eskorte nach seiner Wohnung geleitet.

Madrid, 12. Februar. Die Blätter bringen und besprechen Berliner Telegramme über die **Schwierigkeiten,** die sich auf der **Konferenz in Algeciras** gezeigt hätten. Der Heraldo spricht die Hoffnung aus, daß die Polizeifrage die Konferenz nicht in eine kritische Lage bringen werde und daß die Sitzungen in Ruhe ihren Fortgang nehmen werden.

Catanzaro, 12. Februar. Gestern früh 3 Uhr 45 Min. **wurde hier ein Erdbeben** gespürt, das acht Sekunden dauerte und an einigen Stellen Schaden anrichtete. Die Bevölkerung ist in großer Erregung.

Standesamt Mocker.

Vom 5. bis einschl. 10. Februar 1906 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Sohn dem Besitzer Adolf Bauermeister. 2. Sohn dem Marionettenspieler Louis Franz. 3. Tochter dem Bauboten Max Sikorski. 4. Tochter dem Arbeiter Anton Nowizki. 5. Sohn dem Eisenhobler Gustav Papenfuß. 6. Tochter dem Arbeiter Johann Przybulski. 7. Sohn dem Tischler Alexander Schipke. 8. Tochter dem Schneider Ludwig Kryszikowski. 9. unehelicher Sohn. 10. Kellner Wladislaw Matuszewski. 11. Tochter dem Arbeiter Konstantin Cyrankowski. 12. und 13. Zwillinge, Sohn und Tochter dem Arbeiter Stefan Sucharski-Schönwalde. 14. Tochter dem Maurer Paul Zehe. 15. Sohn dem Akkordunternehmer Konstantin Wilczynski. 16. Sohn dem Zimmergesellen Emil Berg. 17. Sohn dem Zimmergesellen Paul Berg. 18. Sohn dem Gastwirt Hugo Deuble.

b) als gestorben: 1. Josef Wojciechowski 74 Jahre 5 Monate. 2. Adam Stemmer 65 Jahre. 3. Rosalie Wronski, geb. Grudowski 73 Jahre. 4. Roman Klemens-Schönwalde 8 Tage. 5. Franz Sucharski-Schönwalde 1 Tag.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Besitzer Adalbert Wilmanowicz-Kaschorek mit Julianna Kielbasinski, geb. Weber-Schönwalde. 2. Fleischergeselle Emil Hett mit Martha Leokadia Apczynski.

d) als ehelich verbunden: 1. Pantoffelmacher Bernhard Ruminski mit Josefa Barczikowski. 2. Telegraphenarbeiter Franz Litkewitz mit Martha Stankiewicz.

Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 12. Februar		10. Febr.
Privatdiskont	3¼	3¼
Österreichische Banknoten	85,25	85,25
Russische "	214,45	214 45
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,10	101,30
3 pZt. "	89,–	89,20
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,30	101,50
3 pZt "	89,20	89,40
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	103,10	103,10
3½ pZt. " 1895	–,–	–,–
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfdbr.	97,80	98,–
3 pZt. " " II "	86,50	86 90
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,20	91,20
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	–,–	79,70
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	94,10	94,20
Gr. Berl. Straßenbahn	198,75	197,50
Deutsche Bank	241,–	241,40
Diskonto-Kom.-Ges.	188,60	189,–
Nordd. Kredit-Anstalt	122,50	123,–
Allg. Elektr.-A.-Ges.	218,75	219,25
Bochumer Gußstahl	246,–	246,10
Harpener Bergbau	213,80	215,10
Laurahütte	244,80	246 10
Weizen: loko Newyork	92⅛	92¾
" Mai	188,–	188,50
" Juli	189,75	188,25
" September	189,25	–,–
Roggen: Mai	172,–	172,25
" Juli	171,50	172,75
" September	–,–	–,–

Wechsel-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6 %.

Statt besonderer Meldung!

Sonntag, morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere herzensgute, geliebte Mutter, Schwester und Tante, die Witwe

Wilhelmine Pehlke

geb. **Wittkopp**

im Alter von 45 Jahr. 5 Mon.

Dieses zeigen tiefbetrübt an Mocker, d. 12. Februar 1906

Im Namen der Hinterbliebenen
Die trauernden Kinder
Wilhelmine Pehlke
Ernst Pehlke
Wilhelm Pehlke.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Februar, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Fritz Reuterstr. 6, aus statt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Piontek — in Firma Franz Piontek — in Thorn ist

am 10. Februar 1906,

nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrat a. D. **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

26. Februar 1906.

Anmeldefrist bis zum

27. März 1906.

Erste Gläubigerversammlung

am 2. März 1906,

vormittags 10 Uhr Terminszimmer Nr. 37 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 6. April 1906,

vormittags 11 Uhr daselbst.

Thorn, den 10. Februar 1906.

Wierzbowski, Sekretär, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Parzellen des Gutes Weißhof Nr. 15—17, in unmittelbarer Nähe der Oberförsterei zwischen Pionierübungsplatz und Park Gut Weißhof, im ganzen ca. 13 ha, sind von sofort, spätestens v. 1. April 1906 ab bis zum 1. Oktober 1910, entweder im ganzen, oder teilweise, anderweitig zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich wegen der Pachtbedingungen bezw. der Erpachtung des Geländes, entweder Freitags zwischen 9 und 11 Uhr vormittags auf dem Oberförster-Geschäftszimmer des Rathauses, oder sonst in der Oberförsterei Gut Weißhof bei unserm Oberförster Herrn Lüpkes gefälligst melden.

Thorn, den 15. Dezember 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 2. April 1906 wird an der **Königlichen höheren Maschinenbauschule zu Posen ein neuer Kursus** zur Ausbildung von niederem technischen Personal (Heizer, Maschinisten, Monteure, Werkmeister) eröffnet. Die Dauer des ganzen Kursus beträgt 12 Wochen im Jahre 1906 und 12 Wochen im Jahre 1907. Das Schulgeld beträgt 20 Mark für jeden Halbkursus.

Aufnahmebedingungen:

Vierjährige praktische Tätigkeit in einer Maschinenfabrik oder in einem sonstigen Gewerbe der Metallindustrie und ausreichende Kenntnis der deutschen Wort- und Schriftsprache. Programme versendet kostenlos und Anmeldungen nimmt entgegen die Direktion der Königlichen höheren Maschinenbauschule zu Posen, Petriplatz 1.

Posen, den 20. Dezember 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Zum Abbruch!

soll die aus Holz unter holländischem Pfannendach erbaute Kirche zu **Zlotterie** meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist am

Montag, den 19. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr

ein Termin im Gasthause **Kolinski-Zlotterie** anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Der Kirchenvorstand.

Tonfliesen

für Fußboden-Belag und Wandbekleidung empfiehlt in reicher Auswahl

Gustav Ackermann,
Mellienstraße 8.

Der **Allein**-Ausschank für das **Münchener**

Königl. Hofbräu-Bier

ist für **Thorn** zu vergeben.

Näheres durch den Vertreter für Posen u. einen Teil Westpreußens

Friedr. Dieckmann, Posen.

Von einem erstklassigen

Moselweinhause

wird für Thorn und Umgegend ein tüchtiger

Vertreter

gesucht. Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** unter **R. S. 1496.**

Tischlergesellen

stellt noch ein **O. Przybill**, Tischlermeister, Mellienstraße 74.

Kutscher

für ein Baugeschäft, welcher auch mit besserem Kutschwagen umzugehen verstehen muß, gesucht. Auf Wunsch kann einem verheirateten Kutscher gegen freie Wohnung auch die Hausverwalterstelle eines Hauses übertragen werden.

Mehrlein, Friedrichstraße 2.

Ein unverheirateter, ordentlicher

Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn
G. m. b. H.

Für Rheinland suche ich bei hohem Lohn und freier Fahrt

300
Arbeiter

(22 bis 40 Jahre alt)

mit guten Zeugnissen für dauernde Fabrikarbeit.

Papiere sind zu senden an

Max Wunderlich, Stolp i. P.,
Amtsstraße 1.

Lehrlinge

können von sofort eintreten.

A. Kamulla, Bäckermeister, Junkerstraße 7.

Kräftig. Laufburschen

v. sof. ges. **Grzebinasch**, Altst. Markt.

Kinderfräulein

auf das Land, in der Nähe von Thorn, sofort gesucht.

Maria Grabowska, Stellenverm. für Lehrerinnen, **Schillerstraße 12.**

Buchhalterin,

firm in Stenographie und Schreibmaschine, sucht Stellung. Offerten u. **993** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Geübte Näherin

für Herrenschneiderei findet dauernde Beschäftigung. **Schillerstr. 10 III.**

Eine Aufwärterin

kann sich für sofort melden.

Altstädtischer Markt 21 II.

Suche p. sof. od. 1. März nach **Berlin** in feinste herrschaftl. Häuser mehrere **Köchinnen** 100 Tlr., **Erstmädchen** 80—90 Tlr., **Zweitmädchen** 60—80 Tlr., beff. **Hausmädchen** u. **Kindergärtnerinnen** b. hoh. Löhnen, ev. Reiseverg. u. gebührenfr. **Franz Hoppe**, Stellenvermittler, **Berlin**, Lindenstraße 131.

Geübte

Rock- und Taillenarbeiterinnen

könn. sich melden **Elisabethstr. 9. III.**

---

1 kautionsfähig. Fuhrunternehmer

gesucht, welcher 5—600 qm Pappeln innerhalb 4 Wochen v. der Chaussee Thorn-Leibitsch-Gramtschen an die Kleinbahnstrecke anfährt und in den Waggon verladet. Der Preis ist pro qm anzugeben. Briefl. Meld. unter **E. Quast**, Schneidemühl, Güterbahnhofstr. 1, einzusenden.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure, Dose Mk. 1.—.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 10, ... Venet. Terp., Kampferpulver, ... je 1, Eigelb 10, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den Apotheken bes. Rats-Apotheke.

Man achte genau auf die Originalpackung: weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, u. weise Fälschungen zurück.

M. Berlowitz, Seglerstr. 27.

Zur Einsegnung:

Kleiderstoffe!
Anzüge!

Grosse Auswahl u. sehr billige Preise!

Verdingung von 1 900 000 **kg** Putzbaumwolle für die Königlichen Eisenbahndirektionen Berlin, Halle a. S., **Bromberg, Danzig, Königsberg** i. Pr., Magdeburg und Stettin.

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 24. Februar 1906, vormittags 12 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1—4, Proben mit der Aufschrift: „Proben zum Angebot auf Putzbaumwolle" bis spätestens zum 21. Februar 1906 an dasselbe einzureichen.

Angebotbogen und Bedingungen können in unserem Zentralbureau, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 20. März 1906.

Berlin, den 6. Februar 1906. **Königliche Eisenbahndirektion.**

Rentengüter Adlig Domkau.

In Domkau, unmittelbar an Steffenswalde gelegen, Station der Bahn Elbing, Osterode, Hohenstein, kommen noch 3 Rentengüter in Größe von 40—60 Morgen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Auf Wunsch werden die Wirtschaften verkleinert, in 2 Teilen, verkauft werden. Ein Rentengut von 60 Morgen ist mit den notwendigen massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden versehen. Ein großer Teil Acker ist mit Winterung bestellt. Naturalien werden reichlich gewährt.

Die Anzahlung beträgt $\frac{1}{5}$ des Preises für Land und Gebäude. Käufer, welche selbst bauen wollen, brauchen auf die Ländereien nichts anzuzahlen und können mit ihrem Gelde Baukosten bestreiten. Beleihung der Rentengüter erfolgt mit unkündbarem 4 %igem Rentenbankgeld, davon $\frac{1}{2}$ % Schuldabtrag. Beim Kaufabschluß sind 300 Mark Angeld zu zahlen. Die Uebergabe erfolgt auf Wunsch des Käufers sofort oder zu jedem beliebigen Termin.

Meldungen an die unterzeichnete Geschäftsstelle oder an die Gutsverwaltung der Landbank in Domkau bei Geierswalde. Besichtigung jederzeit.

Landbank

Geschäftsstelle für die Provinz Ostpreußen
Königsberg i. Pr., Mitteltragheim 38, I.

Die geehrte Kundschaft wird gebeten, sich das Haar möglichst an Wochentagen schneiden zu lassen. **An Sonn- und Feiertagen ist der Preis erhöht worden.**

Die Friseur- und Perrückenmacher-Innung Thorn.

Zahn-Atelier **K. Orcholski**, Thorn

Breitestr. 46, Ecke Altstädt. Markt.

Künstliche Zähne in Kautschuk, Gold und Mgnalium (Ersatz für Gold, federleicht, angenehmes Tragen doch wesentlich billiger).

Zähne ohne Platte: Stiftzähne Kronen und Brücken nach den neuesten Systemen.

Reparaturen, wie Umarbeitungen nicht gut sitzender Gebisse werden binnen einiger Stunden erledigt. Für exakten Sitz jeder bei mir angefertigten Arbeit garantiere ich.

Regulierungen schiefstehender Zähne.

Plomben jeder Art. Spez. Künstliche Zahnschmelzplomben, total unsichtbar. Nervtöten völlig schmerzlos, Zahnziehen, größtmöglichste Schmerzlinderung mittelst örtlicher Betäubung.

Nur prima Arbeiten bei angemessenen Preisen.

Teilzahlungen gern gestattet.

Erich Müller Nachf.

Breitestrasse 4 — — — Breitestrasse 4

Spezialgeschäft

für

Gummistoffe, Wachs- u. Ledertuche.
Tischdecken und Tischläufer.
Wandschoner, Auflegestoffe.

Ohne Versuch kein Urteil.

Mischung: Antiaguia, Java und Costarica «

per Pfund 1.30 Mk.

täglich frisch geröstet, empfehlen

B. Wegner & Co.

Erste u. älteste Kaffee-Rösterei u. Preßhefe-Niederlage

Brückenstraße 25. Gegründet 1863.



PFAFF-Nähmaschinen

stehen anerkanntermassen auf der Höhe der Zeit; sie zeichnen sich durch neueste Verbesserungen gediegene Ausstattung und grösste Dauerhaftigkeit aus und sind auch zur

Kunststickerei

in vorzüglicher Weise geeignet.

Jede PFAFF-Nähmaschine ist mit Kugellagern im Gestell ausgestattet.

Reparaturen u. Zubehörteile aller Systeme.

Niederlage in Pfaff-Nähmaschinen bei:

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.

Dem geehrten Publikum teile hierdurch mit, daß ich von Thorn fortziehe und meine

Strumpffabrik

vom 26. März an **geschlossen** ist.

H. v. Slaska.

Ladeneinrichtung

für ein Putz- oder anderes Geschäft passend, sofort billig zu verkaufen.

Geschwister Bayer.

Monogramme

in Gold oder Seide gestickt

für

Ueberzieher

werden angefertigt bei

A. Petersilge,
Schloßstraße 9.
Schützenhaus.

Einige Kahnladungen

groben Kies

lieferbar nach Eröffnung der Schiffahrt, zu kaufen gesucht.

Julius Berger,
Tiefbau-Aktiengesellschaft,
Bromberg.

Kalk, Zement,
Gyps, Rohrgewebe

empfiehlt bei billigster Preisberechnung:

Carl Kleemann, Thorn-Mocker, Fernspr. 202.

Zu spät

ist niemals der Gebrauch der echten **Steckenpferd-Carbolteerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie: **Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen** 2c. à St. 50 Pf. bei: **Ad. Leetz, J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., Paul Weber.**

Ein Laden

nebst 2 angrenzenden Zimmern und Kabinett, Brückenstr. 32, sofort billig zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt

A. Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Araberstraße 5.

Stadttheater in Thorn.

Direktion: **Carl Schröder.**

Dienstag, den 13. Febr.:

Erstes Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Maria Pospischil.

„Medea"

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Frz. Grillparzer.

Mittwoch, den 14. Febr.:

Zweites Gastspiel Maria Pospischil.

Fedora.

Drama in 4 Aufzügen v. V. Sardou.

Offizianten Begräbnis-Verein.

Haupt-Versammlung

Donnerstag, d. 15. Februar, abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Entlastung der Jahresrechnung von 1904.
Jahresbericht von 1905.
Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und von Vorstandsmitgliedern.

Königl. Gymnasium u. Realgymnasium.

Der

vierte wissenschaftliche Vortrag

wird am

18. Februar, 5 Uhr nachm.

in der Aula der Anstalt gehalten.

Herr Oberlehrer **Dr. Prowe** spricht über die

Hohe Tatra

unter Vorführung von etwa 70 Lichtbildern.

Einlaßkarten sind in der **Lambeck**schen **Buchhandlung** zu entnehmen.

Dr. H. Kanter.

Eine Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör, auch mit Pferdestall, von sofort zu vermieten **Mellienstraße 127.**

Wohnung,

bestehend aus 2 großen, 2 kleinen Zimmern, Küche, Balkon pp., 1. Etage, Mellienstr. 78, für 325 Mk. vom 1. 4. zu vermieten.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, p. 1. April 1906 zu verm. Thalstr 27 II.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche m. Gas, v. 1. 4. 06 z. verm. **A. Kotze**, Breitestr. 30.

Freundl. Wohnung, n. v., 2 Z., h. K., 1. Et., v. 1. 4. zu verm. Bäckerstr. 3.

Baderstraße 24, 1. Etage, sind zwei zusammenhängende

unmöblierte Zimmer

per 1. März zu vermieten. Ferner per 1. Oktober

die 3. Etage.

Die in dem Hause

Brombergerstraße 70

z. Zt. von Herrn Rentier Weier bewohnte

Parterre-Wohnung

ist vom 1. April 1906 zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn** G. m. b. H.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. **H. Patz**, Schuhmacherstraße 13.

Zwei neu möblierte

Zimmer

mit Entree zu vermieten (1. Etage) **Culmerstraße 2.**

Schöner Lager- resp. Geschäftskeller

sofort billig zu vermieten **Brückenstraße 32.**

Wohn. v. sof. z. verm. Strobandstr. 8.

Hinweis: Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Weidhaas'schen Kurmethode** bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu Worte kommt, der Vernunft. Diejenigen, die es angeht, sollten nicht versäumen, sich mit dem **Kurinstitut Spiro-Spero (Paul Weidhaas)** in **Niederlößnitz b. Dresden** in Verbindung zu setzen.

Meine Brieftasche

wurde mir gestern Nacht im **Waldhäuschen** von einem genau bezeichneten Herrn, d. nicht ganz nüchtern war, aus meinem Paletot, jedenfalls versehentlich, genommen u. ersuche ich solche binnen 24 Stunden **Baderstraße Nr. 6** wieder **abzugeben.**

Hierzu Beilage, ...

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 36 — Dienstag, 13. Februar 1906.

Provinzielles

Graudenz, 11. Februar. Das diesjährige Frühjahrsrennen wird am Sonntag, den 20. Mai, und das Herbstrennen am Sonntag, den 14. Oktober, auf der Rennbahn am Graudenzer Stadtwalde stattfinden. — Tot aufgefunden wurde am Freitag in seiner Wohnung der in den achtziger Jahren stehende Rentier Rudolf Boesler in Graudenz. Für ein etwa an dem alleinstehenden alten Manne verübtes Verbrechen, wie man es gemußtmaßt hat, liegt, wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, ein Anhalt nicht vor.

Dirschau, 11. Februar. Sonnabend fand die erste Gläubigerversammlung der Ostdeutschen Biskuit- und Waffelfabrik G. m. b. H. statt. Konkursverwalter Rechtsanwalt Haehne teilte mit, daß das vorhandene Massenvermögen einschließlich der Grundstücke auf 180 000 Mk. angenommen ist und die Schulden 275 000 Mk. betragen. Für die Gläubiger seien etwa 36 Proz. zu erwarten. Die Stammanteile der Gesellschafter sind gänzlich verloren. Zu Mitgliedern des Gläubigerausschusses wurden die Herrn Direktor Wessel, E. Eisenack-Dirschau und Direktor Dewald-Altfelde bestellt.

Elbing, 11. Februar. Nachdem der Verkehr der russischen Gänse beendet ist, kommen die russischen Hähne. An manchen Tagen befördert der Viehzug recht ansehnliche Sendungen russischer Hühner. Sonnabend war sogar dem Personenzuge ein Wagen russischer Hähne für Berlin angehängt.

Kahlberg, 11. Februar. Die hiesigen Fischer erfreuen sich eines ergiebigen Heringsfanges. Der Weststrom hat den Fang günstig beeinflußt. Jedes Boot kehrte mit 35 — 40 Schock heim.

Danzig, 11. Februar. Die Danziger Viehmarktbank konnte am Mittwoch ihren Aktionären wiederum 15 Proz. Dividende bezahlen. Trotzdem wurde das geschäftliche Ergebnis des verflossenen Jahres bei einem Gesamtumsatz von $4^{1}/_{2}$ Millionen Mark als schlecht bezeichnet.

Zoppot, 11. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats mit, in welchem derselbe bittet, eine Entscheidung bezüglich der elektrischen Bahn einstweilen noch auszusetzen, da die Verhandlungen mit mehreren Firmen wegen einer elektrischen Gleisbahn angeknüpft sind.

Braunsberg, 11. Februar. Der Mehlsacker Zug wurde vorgestern abend in der Gegend von Maternhöfen mit einem Feldstein bombardiert, der durch das Fenster ging und an die gegenüberliegende Wand schlug. Die Reisenden, die sich in dem Wagen befanden, wurden zum Glück nicht verletzt.

Gnesen, 11. Februar. Der Einspänner des Besitzers Stephan aus Bielawy scheute vorgestern in der Nähe der Petrikirche; das Gespann raste die steile Chaussee nach der Posener Straße herunter, wobei der Wagen umschlug und die beiden Insassen, der Besitzer St. und seine Ehefrau, auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Beide Eheleute trugen schwere innere und äußere Verletzungen davon; besonders schwer verletzt wurde der Ehemann. Der zur Hilfeleistung herbeigerufene Arzt ordnete sofort die Ueberführung der beiden Schwerverletzten nach der Bethesda an, wo der Mann seinen Verletzungen bereits erlegen ist. Die Ehefrau hofft man am Leben zu erhalten. — Auf der Feldmark des Besitzers Krüger in Orchheim wurde die Leiche des Rentenempfängers Sypniewski aus Bielsko gefunden, der, von Orchheim kommend, unterwegs erfroren ist.

Unser heutiges Bild zeigt unsern Lesern eine Konferenzverhandlung in Algeciras. Den Vordergrund nehmen die Marokkaner ein, von denen die weißbärtige Gestalt des alten Torres besonders auffällt. Nach links schließen sich an die Marokkaner an die Vertreter Schwedens, Rußlands, Hollands und Italiens. Dann kommen die Vertreter Englands und Frankreichs, an die sich oben an der Spitze der Tafel diejenigen der Vereinigten Staaten schließen. Zwischen den Vertretern Deutschlands und denen der Vereinigten Staaten sitzt noch derjenige der Belgier, während der Präsident der Konferenz, Herzog v. Almodovar, dessen Gesicht leider durch den vor ihm sitzenden Herrn verdeckt wird, unmittelbar neben unserm Herrn von Radowitz Platz gefunden hat. Die Sekretäre, die die Delegierten jeder Mächte mit sich haben, sitzen an kleinen Tischen hinter ihren Vorgesetzten. Angesichts des langsamen Vorwärtskommens der Verhandlungen ist anzunehmen, daß die Vertreter der Mächte noch recht oft in ähnlicher Weise werden zusammen treten müssen, wie unser Bild dies heute zeigt.



Eine Sitzung der Marokkokonferenz in Algeciras.

Lokales

Thorn, 12. Februar 1906.

— **Falsches Geld.** An falschen Reichsbanknoten und Kassenscheinen befinden sich im Umlauf: Einhundertmarkscheine. Dieselben sind auf photomechanischem Wege mittelst Kupferdruckes hergestellt und den Reichsbanknoten der Emission vom 1. Juli 1898 nachgebildet, haben dasselbe Ausstellungsdatum wie diese und tragen sämtlich in den Nummern die Zahlen 0 788 904, nur deren Zusammenstellung, sowie die Kontrollbuchstaben sind verschieden. Auf der Vorderseite ist die Farbe in den Worten: Reichsbanknote, Einhundert Mark und in der Zahl 100 dick aufgetragen und die Schrift dadurch erhaben und glänzend. Der große Adler im Untergrunde der Vorderseite hat bei dem echten Scheine nur Quer- und bei der Nachahmung aber zum Teil Kreuzschraffierung. Die beiden übereinanderstehenden Stempel sind bei der Nachahmung etwas kleiner und stehen auch etwa drei Millimeter dichter aneinander als bei den echten Noten. Die Rückseite bietet im allgemeinen einen rauheren Anblick und läßt in ihrem ganzen Eindruck die Fälschung leichter erkennen. Fünfzigmarkscheine. Dieselben sind anscheinend auf photographischem Wege hergestellt und teilweise mit dunkelgrüner Farbe nachgetuscht. Die Farbe verwischt sich beim Anfeuchten leicht. Gegen echte Reichskassenscheine lassen sich kaum Abweichungen erkennen, nur sind die nicht nachgetuschten Stellen matter gehalten und weniger scharf abgegrenzt als bei echten Scheinen. Zwanzigmarkscheine. Dieselben tragen die Jahreszahl 1882, den Buchstaben L und die Nr. 117 205 und sind auf photomechanischem Wege mittelst Kupferdruckes hergestellt. Fünfmarkscheine. Bei den Falschstücken sind die Worte „Fünf Mark" und der Adler schwarz nachgezeichnet, auf der Rückseite ist die Umrahmung des blau gemusterten Feldes ebenfalls nachgezeichnet und die langgezogenen Flächen dieses Feldes selbst sind, bei genauer Beobachtung deutlich erkennbar, nachgetuscht. Das Format ist etwa zwei Millimeter kürzer und schmäler als das der echten Scheine.

Standesamt Thorn.

In der Zeit vom 4. bis einschließlich 10. Februar 1906 sind gemeldet:

b) als geboren: 1. Tochter dem Tischlergesellen Theodor Rozynek. 2. Tochter dem Dachdecker Joseph Trykowski. 3. Sohn dem Arbeiter Joseph Domachowski. 4. Sohn dem Fabrikbesitzer Bruno Thomas. 5. Tochter dem Vizefeldwebel im Fußartl.-Regt. Nr. 11 Johann Bönigk. 6. Tochter dem Postsekretär Bernhard Weichmann. 7. Sohn dem Arbeiter Konstantin Grelewicz. 8. Sohn dem Arbeiter Vinzent Lewandowski. 9. Tochter dem Backmeister August Machran. 10. Tochter dem Zugführer Emil Beyer. 11. Sohn dem Kaufmann Jakob Margulies. 12. Tochter dem Arbeiter Konstantin Dombrowski. 13. Sohn dem Kaufmann Eduard Kohnert. 14. Tochter dem Gelbgießermeister Otto Huhn.

d) als gestorben: 1. Schifferwitwe Johanna Zippan geb. Groblewski $76^{2}/_{3}$ Jahre. 2. Fritz Konjack aus Stewken Kr. Thorn $3^{5}/_{12}$ Jahre. 3. Valerie Bönigk $^{1}/_{4}$ Stunde. 4. Schuhmacherfrau Martha Praß geb. Malinksi $38^{2}/_{3}$ Jahre. 5. Johann Piasecki $2^{3}/_{4}$ Jahre. 6. Knabe Margulies (ohne Vornamen) $4^{1}/_{2}$ Stunden. 7. Kaufmannsfrau Cäcilie Lipski geb. Pinkus $64^{1}/_{4}$ Jahre. 8. Klara Köppen $17^{1}/_{2}$ Jahre. 9. Arbeiterwitwe Marianna Dybowski geb. Gerdel $61^{3}/_{4}$ Jahre.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Vizefeldwebel im Inftr.-Regt. Nr. 61 Walter Gellert und Helene Kolandt, beide hier. 2. Kaufmann Karl Jaeckel und Margarete Braun, beide hier. 3. Fleischergeselle Bernhard Gorski und Marcianna Tadrowski, beide hier. 4. Arbeiter Alexander Bolt und Rosalie Prekapinski, beide hier. 5. Vizefeldwebel im Inftr.-Regt. Nr. 176 Johann Ritz, hier und Anna Aigner-Sonnenburg. 6. Arbeiter Franz Sobieralski, hier und Lucie Kawecki-Schloß-Birglau. 7. Krankenpfleger Ernst Grünberger-Nieder-Schönhausen und Krankenpflegerin Ida Rausch-St.-Ulrich. 8. Fleischergeselle Julius Spieß, hier und Kätnertochter Cäcilie Figurski-Weisdorf. 9. Arbeiter Louis Freder und Ida Knorr, beide in Freyenstein. 10. Bergmann August Eibel und Kleidermacherin Wilhelmine Siedhoff, beide in Bellmerich. 11. Fabrikarbeiter Max Kloßner und Fabrikarbeiterin Ida Köttnitz, beide in Fockendorf. 12. Bergmann Friedrich Lewandowski und Edeline Kaschke, beide in Caternberg. 13. Arbeiter Otto Rautenberg-Kl.-Stanau und Antonie Kutschkau-Gr.-Stanau.

d) als ehelich verbunden sind: 1. Altsitzer Joseph Szydlowski-Mlinietz mit Wtw. Antonie Kuminski geb. Marcinkowski, hier. 2. Kaufmann Benno Becker-Röbel mit Lydia Danziger, hier. 3. Arbeiter Stanislaus Macziewsky mit Rosalie Gorny, beide hier. 4. Arbeiter Leo Zimmer-Swierczyn mit Anastasia Ruchlewski, hier. 5. Arbeiter Leon Lentkowski mit Wtw. Rosalie Wisniewski geb. Grzelewski, beide hier. 6. Maschinenschlosser Paul Rybacki, hier mit Martha Kleibs-Mocker.

Handelsteil

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 10. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch bunt 750 Gr. 172 Mk. bez.
inländisch rot 661–783 Gr. 155–178 Mk. bez.
transito hochbunt und weiß 750 Gr. 140 Mk. bez.
transito bunt 718 Gr. 125 Mk. bez.
transito rot 716 Gr. 129 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 732–744 Gr. 152 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 621–650 Gr. 128–142 Mk. bez.
transito große 618–662 Gr. 108–123 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 141–153 Mk. bez.

Hedrich per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 110 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
rot 80–112 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogramm. Weizen- 9,05–9,80 Mk. bez.
Roggen- 9,10–9,35 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 7,90 Mk. inkl. Sack bez.

Bromberg, 10. Februar. Weizen 160–174 Mk., bezogener und brandbesetzter unter Notiz. – Roggen gut gesund, trocken ohne Auswuchs 153 Mk., mit Auswuchs leichtere Qualitäten 145–150 Mk., Feuchte abfallende Sorten unter Notiz. – Gerste zu Müllerzwecken 134–140 Mk., Brauware 147–150 Mk. – Erbsen: Futterware 150–155 Mk., Kochware 160–172 Mk. – Hafer 133–143 Mk.

Magdeburg, 10. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 7,75–7,90. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,00–6,25. Stimmung: Stetig. Brotraffinade 1 ohne Faß $17{,}62^{1}/_{2}$–17,75. Kristallzucker 1 mit Sack — —,— — —,—. Gem. Raffinade mit Sack 17,25–17,50. Gem. Melis mit Sack 16,75–17,00. Stimmung: Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transit frei an Bord Hamburg per Februar 16,10 Gd., 16,20 Br., per März 16,25 Gd., 16,35 Br., per April 16,40 Gd., 16,50 Br., per Mai 16,55 Gd., 16,60 Br. per August 16,95 Gd., 17,00 Br. Stetig.

Köln, 10. Februar. Rüböl loko 55,50, per Mai 56,50. —

Hamburg, 10. Februar, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per März $38^{1}/_{2}$ Gd., per Mai 39 Gd., per September $39^{3}/_{4}$ Gd., per Dezember $40^{1}/_{4}$ Gd. Ruhig.

Hamburg, 10. Februar, nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Februar 16,00, per März 16,20, per Mai 16,55, per August 16,90, per Oktober 17,10 per Dezember 17,25. Willig.

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 10. Februar 1906. Vormittag.
Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

396 403 695 1032 49 95 127 216 2030 539 683 88 868 977 (200) 3003 344 48 565 943 73 4017 323 37 404 19 97 730 866 986 5162 75 565 652 761 80 6057 112 648 836 997 7038 132 450 65 809 (500) 970 8010 239 588 817 9439 523 76 993

10019 27 212 568 (3000) 725 815 38 94 988 11043 104 81 249 349 842 70 12212 (200) 332 411 13163 238 847 14350 491 (200) 645 795 (300) 15120 367 411 674 16038 (200) 46 181 415 723 37 916 17015 43 82 365 487 929 18131 53 245 483 864 (200) 19055 64 115 39 688 860 995

20246 69 99 338 462 611 826 38 22001 210 308 54 496 529 997 23000 34 (200) 51 275 568 663 24175 249 368 475 82 572 656 931 25220 49 385 680 (500) 865 937 26124 200 16 56 389 423 (400) 538 740 864 27509 10 949 73 80 (300) 28128 265 462 548 716 808 78 79 29036 96 295 680 727 842

30058 175 (200) 267 447 585 814 21 927 31012 53 469 517 689 32187 (300) 277 343 409 523 96 697 716 44 915 33008 355 981 34273 78 312 430 586 649 51 931 35162 228 388 505 622 715 16 942 36140 354 (200) 945 37005 363 73 402 510 655 (200) 38137 387 (200) 449 52 65 523 730 39035 45 243 650 77 786 96

40040 (200) 53 234 418 710 82 808 901 41073 136 399 472 564 42189 239 381 825 913 43144 368 533 57 600 69 89 973 44189 322 45 479 520 937 45205 301 25 502 (200) 925 46104 (200) 44 257 79 411 640 878 921 47060 76 554 678 870 48133 94 350 479 541 721 (200) 941 49089 130 65 79 261 310 26 609 51 762 (200) 830 70 (200) 92

50015 202 322 409 542 645 882 966 51530 755 822 90 52089 156 212 37 332 443 70 643 (200) 69 (200) 790 92 887 53333 476 527 662 705 817 54293 (200) 378 453 78 572 628 890 982 55406 637 745 93 833 (400) 56117 48 259 87 350 523 28 34 (200) 84 57207 392 530 86 678 842 58037 252 458 688 700 51 829 (300) 987 59051 571 79 784 904 25 66

60425 753 803 88 944 61004 249 319 (300) 73 435 (200) 598 601 407 9 62055 128 271 375 454 535 987 63015 99 378 470 519 48 662 64099 219 48 723 62 982 65082 427 927 66089 369 567 607 20 67071 (200) 83 (200) 364 498 550 62 738 50 998 68191 875 (200) 928 69055 216 429 (300) 727 808

70071 407 818 906 71111 607 904 72085 139 73 78 333 584 73217 55 313 73 400 89 550 95 848 74085 144 (200) 70 547 691 726 75226 43 325 81 627 76251 94 588 77014 17 105 200 28 (200) 46 528 80 792 817 79 78032 61 465 89 (200) 715 79006 265 379 (200) 89 438 501 807 31 986

80256 301 582 644 731 882 81144 507 (300) 82198 524 629 736 819 (300) 960 83077 103 899 974 84085 623 85113 71 75 (200) 310 912 86123 425 609 932 87012 100 297 353 747 98 851 88034 187 221 301 29 443 89019 117 29 602 873 81

90086 571 663 826 60 91006 394 444 665 864 92065 174 204 63 344 45 422 78 855 93274 353 502 8 73 791 (200) 94026 319 419 50 744 (200) 95171 88 514 617 (200) 756 801 87 99 946 96319 436 (200) 793 914 91 97088 94 139 453 690 808 73 79 99 98215 541 858 905 49 99048 68 102 70 420 509 786 971

100005 166 260 302 451 583 885 101077 144 206 550 91 622 62 (1000) 85 766 905 (200) 102043 180 332 71 480 559 947 55 103242 369 596 887 104101 522 720 71 86 832 78 996 98 105279 576 606 92 94 875 106177 (300) 754 70 107199 239 (300) 59 363 93 108031 211 451 501 656 845 109208 448 607 39 639

110459 674 831 111010 103 33 662 (200) 713 59 959 112063 267 367 442 579 676 891 95 906 113070 148 287 456 531 33 769 816 (300) 52 940 114021 52 273 335 501 662 805 115264 384 643 720 116274 747 117012 371 441 813 998 (300) 118095 187 706 37 38 62 845 87 119850 75 906 53

120225 323 642 64 76 744 121042 244 411 30 580 122122 24 398 479 524 853 123318 425 124410 12 32 990 125267 312 71 575 98 (200) 658 943 64 126040 137 72 289 324 (200) 720 810 29 87 127059 79 632 90 846 922 128067 (200) 201 326 45 608 12 49 65 129091 852 937

130079 211 943 131051 511 645 132091 219 450 514 658 722 818 133043 158 (400) 225 583 792 843 969 134491 517 802 935 48 91 135207 (200) 628 723 136326 448 573 759 893 (300) 137060 61 248 60 339 (200) 61 835 (200) 76 951 138025 59 222 481 513 697 847 139002 258 390 491 951 61 (300)

140221 607 47 709 878 999 141361 87 456 551 142178 334 527 (300) 795 822 143179 327 855 66 144141 296 609 751 (200) 843 (200) 145202 65 69 702 10 73 809 868 967 146164 220 48 491 517 976 147021 31 579 690 961 148126 551 91 613 61 845 (400) 149039 (200) 169 814 947

150394 503 853 67 943 54 151076 216 (200) 405 46 628 29 909 70 152224 39 449 153014 129 250 154011 216 574 681 96 155575 880 156206 672 787 934 157009 350 439 809 946 158200 45 397 832 159080 105 244 594 637 769 807 87 (400) 910

160199 361 661 (400) 852 161083 281 380 93 622 51 731 812 45 163045 248 306 59 95 849 983 164009 205 344 565 69 969 165165 219 49 326 51 495 546 796 812 33 930 37 166119 48 353 873 167168 382 433 (200) 672 866 168048 131 72 (300) 242 370 781 (200) 971 169286 319 570 719

170148 356 82 456 85 554 831 49 96 171025 104 529 961 172075 269 74 96 706 21 173091 150 78 (200) 288 174375 555 611 175064 76 141 272 97 563 742 867 80 94 176123 280 (200) 747 (300) 177125 204 72 341 494 625 (200) 843 80 976 178012 35 280 304 490 512 854 968 77 179698

180049 90 116 518 839 181158 505 657 856 182067 582 873 960 183166 214 81 (200) 572 79 (200) 798 184152 790 937 64 85 185229 31 630 708 186134 40 77 (200) 408 503 31 64 (200) 681 838 936 (200) 187118 42 82 318 407 575 918 39 188254 59 804 189029 176 344 82 656 66 900

190108 58 318 88 424 595 621 817 55 191038 69 424 53 780 982 192031 197 518 622 86 766 906 77 193031 86 (200) 344 77 92 495 758 835 911 38 194199 524 641 739 840 195486 98 837 (300) 73 (200) 196358 893 943 (200) 197097 225 58 75 446 (500) 710 98 198251 67 98 373 450 887 199010 (200) 154 273 572 87 702

200075 93 117 48 288 90 585 201232 350 526 29 793 (200) 816 202031 39 52 618 (300) 72 836 50 203067 85 269 614 874 204019 158 93 262 (300) 982 205308 566 600 29 69 869 74 952 82 206192 331 40 402 26 49 98 570 612 712 27 944 207021 209 513 21 (200) 678 (400) 208131 81 84 260 726 924 209028 345 56 (200) 537 614 40 41 45

210343 44 731 836 970 211038 77 177 228 41 716 840 (400) 987 212442 812 980 213162 95 221 408 94 814 42 214229 444 69 215008 58 578 648 725 40 898 974 216290 461 816 63 964 74 217026 55 246 (400) 437 43 (200) 722 904 50 65 (200) 218146 302 402 49 665 772 (300) 86 822 927 219008 83 363 98 438 750 888 943 (1000)

220046 107 45 53 (200) 211 (200) 507 30 673 805 26 958 221172 92 501 36 814 900 222222 314 (400) 682 732 69 223046 (300) 122 200 82 338 417 591 622 84 830 989 224062 301 439 572 616 92 845 964 225391 590 (300) 644 955 226048 100 49 540 738 948 227078 279 303 23 (400) 672 889 228302 638 744 803 229322 28 582 731 73 911 24

230218 (200) 553 753 (200) 923 25 45 231248 92 383 462 94 592 812 14 (5000) 39 83 928 61 (5000) 232101 32 310 419 519 631 838 82 233213 17 43 715 234301 500 3 92 613 918 20 235087 417 735 236012 127 32 232 237059 145 690 768 848 238025 46 49 105 285 562 (300) 779 239281 410 69 (200) 594 940 52 (200)

240031 220 97 730 946 241169 598 692 937 39 56 62 (200) 242053 246 69 369 456 69 582 (200) 826 944 243137 304 42 670 812 967 94 244350 548 99 717 820 245305 51 76 521 650 (200) 246048 239 43 466 247258 (200) 524 800

Berichtigung: In der Vormittagsziehung vom 9. Februar ist Nr. 164223 statt 164212 gezogen.

214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 10. Februar 1906. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

2 78 94 172 221 429 565 683 821 30 1108 65 (200) 273 488 540 987 97 2010 271 385 467 79 558 3005 96 363 508 63 806 958 (300) 4154 (200) 532 662 710 862 5352 404 91 606 (200) 700 981 88 6283 368 (10 000) 847 949 81 7067 87 128 40 216 409 17 86 557 652 55 8299 392 598 882 9172 254 (200) 99 348 478 501 15 80 (200) 653 907

10106 363 436 706 34 94 910 11096 379 706 846 12052 178 263 592 966 13306 495 527 642 725 999 14919 54 15060 62 116 (400) 520 (500) 30 37 44 66 (300) 91 637 796 935 16012 (200) 73 660 807 17027 45 125 37 525 758 18056 167 281 380 95 655 770 827 934 19166 370 408 534 75 783 810

20088 111 347 413 552 656 953 74 21086 212 (200) 624 71 73 798 22187 225 91 338 410 56 508 689 725 38 60 811 59 904 23263 363 511 24065 (200) 217 375 959 25127 94 505 619 899 26047 137 88 274 85 368 448 599 644 747 55 953 27379 582 92 751 88 941 (200) 69 28134 278 499 (200) 579 (400) 782 802 966 69 29114 29 38 296 522 657 710 84 821

30000 152 (200) 387 522 907 20 31002 68 170 201 333 533 881 32205 399 512 75 622 33200 655 911 34175 233 467 681 909 55 73 35083 (500) 281 364 85 587 613 42 78 36084 170 580 645 (300) 50 92 949 37360 462 538 687 38101 433 54 638 65 99 39020 189 (200) 265 481 525 827

40140 365 452 624 98 932 41082 293 665 765 820 932 42089 229 319 403 537 38 95 720 945 (200) 47 43429 511 50 44078 105 477 564 81 620 831 60 (200) 45151 321 46231 524 630 47 (300) 757 973 47134 246 373 82 443 764 884 48177 (200) 264 380 443 563 70 79 (400) 668 49062 199 256 426 59 800 918

50287 (200) 607 97 894 51080 89 204 46 737 842 947 52118 344 496 832 80 53194 445 617 29 (300) 840 78 88 983 (200) 54149 253 859 55112 267 358 465 72 586 56277 762 57103 10 29 53 79 84 496 808 35 58171 691 907 (200) 59200 64 312 450 841 54 (500)

60079 210 12 18 58 645 819 48 89 61066 207 529 611 38 90 892 924 62025 77 330 (400) 611 16 721 803 920 63608 (200) 827 971 64121 416 38 554 859 98 65223 304 475 529 95 99 615 81 743 66352 618 67158 (200) 80 791 844 68206 24 (200) 313 46 500 629 69123 479 877 968 71

70128 310 490 596 810 71195 319 925 72192 99 693 791 830 37 73047 477 534 45 75 896 968 74033 230 790 854 991 75057 218 631 842 76004 205 (200) 310 597 668 94 828 60 926 (400) 43 (200) 77076 497 616 700 87 954 78036 198 799 79018 43 308 43 771

80148 340 89 745 46 845 952 81118 442 575 614 (200) 46 57 763 866 951 82008 822 83529 625 768 84127 454 559 735 875 977 85032 35 (300) 319 432 583 625 62 736 881 916 86142 81 (300) 341 63 65 76 615 820 54 933 87053 192 284 605 75 767 88330 928 89108 380 416 52 506 817 953 73

90022 292 372 91 408 749 814 960 91162 76 305 (200) 20 701 92334 451 72 569 743 73 93292 447 57 609 807 943 94150 70 206 448 90 566 605 737 (200) 95541 44 869 985 96146 251 93 487 538 623 33 97054 101 281 340 (200) 63 67 98095 127 210 99167 272 386 88 452 647 750 849 65 995

100054 55 303 (200) 92 452 511 30 639 78 811 39 101085 197 281 302 498 558 819 943 58 102164 235 468 92 581 839 931 103363 580 949 104073 233 317 34 420 518 52 621 29 736 807 59 987 105002 23 115 43 247 314 564 97 715 53 924 106321 92 461 700 107005 29 159 235 345 400 10 42 108081 88 582 644 704 109038 360 84 531 68 762

110793 (200) 914 76 111053 92 305 477 588 673 781 907 112432 672 784 113119 27 (200) 270 92 414 26 (200) 46 114140 80 272 339 412 506 96 713 821 988 115117 207 305 66 724 915 116475 855 117064 225 37 (200) 423 80 524 989 118009 159 257 70 (200) 72 565 660 722 99 939 63 119026 60 66 304 919 37 79 (200)

120064 306 22 121185 252 61 759 95 122022 57 300 453 664 737 870 (400) 123164 429 679 124055 61 81 281 323 (400) 47 723 821 125133 584 95 700 806 914 24 54 (200) 982 126074 442 507 827 (300) 84 127106 35 475 844 56 921 128060 100 206 (300) 25 436 526 798 804 73 998 129117 250

130683 724 816 920 21 131070 496 (400) 99 607 99 132015 34 74 681 983 133067 (300) 454 511 33 655 752 60 866 134117 29 78 90 612 40 713 905 26 135213 390 527 52 (200) 618 836 999 136012 128 260 137318 98 466 509 709 821 53 984 138042 352 454 706 139144 64

140058 723 26 141233 309 90 735 904 142290 346 77 470 583 673 143224 52 89 98 377 461 666 70 902 6 144132 37 48 357 566 745 988 145039 108 296 401 43 551 744 (200) 59 146003 206 50 438 571 147110 261 418 569 600 718 49 77 877 906 148116 39 (200) 391 400 806 149079 440 595 623 (300) 734 834 76

150123 703 823 962 151278 344 46 631 48 969 152354 418 21 607 153117 383 685 724 154086 292 323 721 830 52 155209 447 86 655 856 969 156042 117 79 380 (400) 497 510 721 47 (200) 895 157069 479 570 968 158292 440 159120 65 474 539 85 697 973

160181 248 487 744 804 41 (200) 43 975 161909 162149 242 631 87 926 163026 798 803 93 903 164392 (200) 453 519 785 165126 426 41 42 536 91 619 166090 283 410 509 648 (3000) 779 (400) 979 167011 304 487 702 958 168005 343 519 35 169544 699 722 94 848 55 88 908 98

170018 304 48 522 40 859 907 171022 126 33 503 823 172070 661 859 97 173035 135 98 566 608 68 748 174287 359 81 479 87 94 683 763 817 33 175149 438 601 863 (200) 908 176117 210 44 311 579 (200) 769 806 82 (300) 901 177090 213 310 27 683 864 66 904 87 178094 159 750 (400) 956 179060 150 462 712

180086 487 768 804 181062 271 783 97 810 926 84 182731 908 183094 97 198 215 184221 335 587 185017 532 786 186243 472 850 65 66 922 187071 305 82 (200) 552 858 71 923 188312 450 (200) 763 86 814 47 189044 (200) 215 92 319 401 15 (200) 689 850 904 (200) 68

190298 373 481 191107 (200) 226 79 96 422 732 192201 418 642 (500) 701 73 894 193232 85 302 35 918 39 (300) 60 194170 362 688 195107 9 25 26 (50000) 234 366 438 42 96 583 675 888 196010 112 367 462 543 58 759 87 850 90 197244 584 791 856 58 93 (1000) 198104 236 433 825 199323 45 427 674

200209 928 201060 91 238 81 91 347 603 39 969 202129 298 356 486 500 203102 313 54 57 (500) 496 582 715 942 (200) 204002 153 273 918 205632 206195 215 378 805 207035 403 (200) 28 667 719 800 924 208061 176 453 97 781 806 209061 88 164 720 961 86

210072 520 (300) 657 60 95 746 49 211198 335 505 930 (200) 212085 150 390 846 948 63 213077 284 389 495 553 68 704 812 70 214010 (400) 394 484 689 834 215113 512 21 703 804 216261 490 (200) 513 799 217215 378 474 823 218048 299 609 743 98 875 912 219359 519 646 701

220296 369 554 741 892 221121 52 289 (200) 478 518 90 664 702 36 222419 605 946 223333 602 44 46 737 847 53 224021 (300) 75 639 770 225507 650 841 226085 (200) 139 68 332 58 648 883 227234 408 54 228242 426 694 722 229107 368 536 38 52 780 (200) 939

230136 86 349 75 444 720 840 231145 65 569 657 232152 296 335 92 414 595 (300) 611 66 233566 831 (400) 67 903 16 234031 332 37 86 486 733 836 37 42 927 235418 629 742 236029 259 237022 87 421 35 6012 (3000) 49 238197 373 415 47 77 97 561 841 239537 855 919 80

240124 551 98 759 77 883 91 987 241055 77 89 179 504 44 824 35 917 (200) 242626 700 243164 69 620 890 921 244195 404 840 943 70 245069 952 55 246124 92 461 741 93 812 247022 85 106 39 305 (200) 81 483 619 27 739

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 9. März cr.

Bekanntmachung.

Die Gebühren der Hebeammen für eine im Bereiche der städtischen Armenpflege gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, sind durch Gemeindebeschluß vom 15./27. März 1889 für jeden normal verlaufenden Fall auf 4 Mk. festgesetzt, während in schwierigeren Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines vor ihnen zu führenden Tagebuchs mehr als 20. doch weniger als 30 Armen-Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben, eine Prämie von 10 Mark und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben eine Prämie von 20 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solcher Geburtsfälle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Karbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig, und nach Anweisung der Herren Gemeindeärzte, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn, den 2. Dezember 190..

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Königliche katholische Präparanden-Anstalt, Thorn.
Die Aufnahmeprüfung

findet am 19. und 20. April statt. Katholische Bewerber wollen ihre Meldepapiere (Taufschein, Geburtsurkunde, Impfscheine, Schulentlassungszeugnis und Gesundheitsnachweis) baldigst einreichen.

Rebeschke.

Alle Sorten feiner, weißer, halb weißer, farbiger und Majolika-

Kachelöfen

mit neuesten Verzierungen hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
L. Müller Nachf.,
Inh. **Paul Dietrich,** Seglerstraße 6.

Altes Gold und Silber

kauft
R. Schmuck, Culmerstr 15.

Brenn- und Nutzholz-Versteigerung.

Im Gasthause zu Wenzlau, Bahnstation Wenzlau, Kleinbahn Culmsee-Melno, findet am

13. Februar cr., vormittags von 10 Uhr an

Versteigerung von Brenn- und Nutzholz statt

Brennholz besteht aus Kloben, Knüppel, Stubben und Reisig. — Nutzholz aus Eichen, Eschen, Birken, Rüstern und Weißbuchen-Rundholz, 2 m Pfählen, Deichselstangen und Langbäumen. — Tannen: Bohlstämme, Leiterbäume und Stangen.

Die Gutsverwaltung Wenzlau, Kr. Culm.



Warnung! — Frau Nachbarin, nehmen Sie doch nur das echte „Palmin" von H. Schlinck & Cie, Mannheim. Es ist die unerreicht beste Pflanzenbutter zum kochen, braten und backen.

Achtung!

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe meiner Filiale,

Zigarren u. Weine etc.,

Altstädt. Markt 26. (Ecke Schuhmacherstr.),
zu herabgesetzten Preisen.
J. Pomierski.

Kleiner Laden zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres bei **Robert Majewski,** Fischerstr. 49

Ein großer Laden, der Neuzeit entsprechend, mit 2 großen Schaufenstern vom 1. 4. 06 zu vermieten.
Edward Kohnert, Thorn.

Der Friseurladen

Coppernicusstr. 23, auch zu jedem anderen Geschäft passend, vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen bei
V. Kinz, Gerechtestraße 2.

Möbl. Zimmer u Kabinett, v 2 Tr., v sogl. z verm Coppernicusstr. 15.

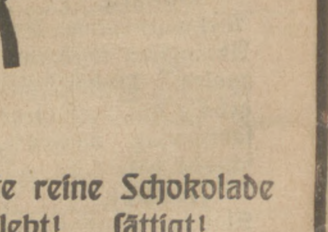
Extra zart, eine neue Eß-Schokolade.

STOLLWERCK

Ein Stückchen gute reine Schokolade kräftigt! belebt! sättigt!



Hurra! Hurra!
Jetzt bin ich mein Leiden los!
Ich habe 3 Flaschen
Chefha Medizinal-Wermuthwein
Marke „Hohenzollern",
getrunken und dieser Wein ist ein hervorragendes Kräftigungsmittel bei
Magenleiden, Nervosität, Blutarmut, Appetitlosigkeit.
Niederlage bei **Alexander Klatt,** Thorn, Baderstraße 7,
oder direkt durch die **Chemische Fabrik „Hohenzollern", Breslau III.**



Frauen unter sich

können die Favorit-Schnittmuster nicht genug loben. Mit grösster Leichtigkeit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favorit-Schnitte elegante Kleidung von vorzügl. Sitz herstellen. 1000e glänz. Anerkenn., vielfach prämiiert.

Favorit, der beste Schnitt

Man verl. das Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) und das Jugend-Moden-Album (50 Pf.) von der Verkaufsstelle der Firma oder, wo eine solche nicht am Platze, direkt v. d. **Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.**

Kleines, neu ausgebautes Geschäftshaus in allerbester Geschäftslage, worin seit 15 Jahren gutgehendes Geschäft betrieben, mit oder ohne Geschäft zu verkaufen. Gefl. Offert. u. **C. C. 462** i. d. Exp.

Laden nebst Wohnung ist von sofort billig zu vermieten
Kwiatkowski, Brückenstr. 17.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, im Hinterhause zu vermieten Breitestr. 32. Zu erfr 3 Tr.

1 Wohnung v. 4 Zimmern u. Zubeh. v. 1. April z. vermieten.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

1 Wohnung 3 Zimm., Entree u. Zubehör vom 1. April zu verm. Coppernicusstr. 35

Kl. Wohnung, Stube, Kabinett und Küche, 2 Tr., v. sogl. zu vermieten. **Coppernicusstr. 15.**

Wohnungen,

3 Zimmer u. Küche f. 360 Mk., 3 Zimm u. Küche f. 240 Mk., 1 Zimmer u. Küche f. 135 Mk. v. 1. 4 z verm. Mellienstr. 106.

Eine Wohnung von drei Zimmern u. Zubehör ist versetzungshalber sof. zu vermieten Tuchmacherstraße 2.

Neustädter Markt 23

ist die bisher von Frau Albrecht innegehabte Balkon-Wohnung 3. Et., bestehend aus 5 Zimmern, Entree Badestube, Küche und Zubehör vom 1. April 1906 zu vermieten.
Näheres durch **Julius Cohn,** Altstädter Markt 26.

Ein gut möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten
Baderstraße 23, Ecke Breitestr.

Geschäftskeller

von sofort zu vermieten **Culmerstraße 10.** Zu erfragen im Laden.

FÜR DIE FAMILIE
Nr. 36 1906
Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Die Erde bebt.

Roman von Lothar Brenkendorf.

(5. Fortsetzung.)

„Und Sie meinen, daß ich ihm das alles schaffen könnte, wenn ich jenen Posten annähme?“

„Das und noch mehr! — Aber Sie wollen ja nicht; was hilfts, davon zu reden!“

„Meine vorige Ablehnung war vielleicht eine unüberlegte — es trat zu überraschend und unerwartet an mich heran. Und ich habe ja auch durchaus keine Vorstellung von den Pflichten und Aufgaben einer solchen Stellung. Es könnte wohl sein, daß ich mich doch noch dazu entschlösse, sofern ich mich diesen Aufgaben gewachsen glaubte.“

„O, was das anbetrifft — es ist nicht allzu viel, was man von Ihnen verlangen wird. — Mein Freund, um den es sich handelt, und dem ich Sie empfehlen würde — denn mehr als das vermag auch ich in der Sache nicht zu tun, ist ein sehr reicher Privatmann, der sein in Amerika erworbenes Vermögen, oder vielmehr die Zinsen desselben hier in Berlin auf die denkbar nobelste Weise verzehrt. Obwohl er es bei der Größe seines Besitzes nicht nötig hätte, sich mit Geschäften zu befassen, treibt ihn doch ein angeborener Drang nach Tätigkeit dazu, sich hier und da im Stillen an irgend einem großartigen, vielversprechenden Unternehmen zu beteiligen, und da er es nicht liebt, die daraus erwachsenden, oft umfangreichen Korrespondenzen selbst zu führen, da er außerdem mit Bittgesuchen und dergleichen Dingen förmlich überschüttet wird, bedarf er der Unterstützung durch einen gebildeten und zuverlässigen Menschen, dem er sein volles Vertrauen auch in wichtigen Angelegenheiten schenken kann. Kaufmännische oder andere Fachkenntnisse sind dafür durchaus nicht erforderlich; auf eine tüchtige allgemeine Bildung und vor allem auf den Charakter kommt es in erster Linie an. Und daß unter solchen Umständen die Höhe des Gehaltes gar keine Rolle spielen kann, ist selbstverständlich. Man würde Ihnen für den Anfang, das heißt für die unvermeidliche Probezeit, etwa hundert Thaler monatlich bei freier Wohnung und Verpflegung zahlen; aber es ist außer Zweifel, daß sich bei gegenseitigem Wohlgefallen dies Einkommen binnen kurzem verdoppeln und verdreifachen würde.“

Der Kandidat griff sich an die Stirn, wie jemand, der nicht an die Wirklichkeit der Dinge glaubt, welche er erlebt.

„Hundert Thaler“, wiederholte er bei freier Wohnung und Verpflegung? — Aber das ist ja fast soviel als das Gehalt eines Gymnasialdirektors! — Nein, nein, Herr Greaves, es gefällt Ihnen, einen Scherz mit mir zu machen.“

„Nein, ich stelle Ihnen die Lage der Dinge genau so dar, wie sie wirklich ist, aber ich mache Sie noch einmal darauf aufmerksam, daß nicht ich es bin, der den Posten zu vergeben hat. Ich kann Sie dafür empfehlen, weiter nichts! Alles Uebrige ist Ihre eigne Sorge, und der Umstand, daß mein Freund innerhalb der letzten zehn Monate nicht weniger als fünf Privatsekretäre engagiert und nach kurzer Probezeit wieder entlassen hat, kann immerhin als ein Beweis dafür gelten, daß es seine Schwierigkeiten hat, mit ihm auszukommen. Die Anforderungen an Ihre Arbeitskraft werden, wie gesagt, nicht sonderlich große sein, und wenn Sie klug sind, werden Sie Ihre freie Zeit dazu anwenden, Studien zu machen — das heißt: nicht in Ihren verstaubten Büchern — wohlverstanden! — sondern an den lebendigen Modellen, deren es um Sie her eine unerschöpfliche Fülle geben wird. Was aber die erwähnten Schwierigkeiten anbetrifft, die wohl in gewissen persönlichen Eigenheiten meines Freundes ihren Grund haben mögen, so werden Sie sie mit einiger Besonnenheit und Selbstverleugnung wohl überwinden können — zumal, wenn Sie immer eingedenk bleiben, daß es möglicherweise das Leben Ihres Bruders ist, welches Sie damit erkaufen.“

Ernst und nachdenklich blickte der Kandidat vor sich hin. Es war etwas in seinem Innern, das ihn mächtig antrieb, das verlockende Anerbieten, dessen Annahme ihn auf unbestimmte Zeit, vielleicht auf immer, aus den Bahnen seines aufrichtig geliebten Berufes schleudern mußte, auch jetzt noch zurückzuweisen. Aber er fühlte sich zu schwach, die ungeheure Verantwortung zu tragen, die er als der einzige Versorger und Beschützer seines Bruders mit solcher Ablehnung jetzt auf seine Schultern genommen hätte. Nach einem minutenlangen Zaudern, das Herr Graeves nicht zu unterbrechen versucht hatte, sagte er mit etwas gepreßt klingender Stimme:

„Nun wohl, mein Herr, ich werde mich bei Ihrem Freunde um jene Stellung bewerben!“

Lincoln Greaves nickte beistimmend, ohne irgend welche Ueberraschung oder besondere Befriedigung zu verraten.

„Sein Name ist William Forester und er wohnt Viktoriastraße 60. Sie werden gut tun, sich gleich morgen um die herkömmliche Besuchszeit bei ihm zu melden. Er wird durch mich von Ihrem Kommen unterrichtet sein, und ich zweifle nicht, daß er Sie wenigstens für eine kurze Probezeit in seine Dienste nimmt, das Uebrige wird dann lediglich von Ihrem größeren oder geringeren Talent, sich in meines Freundes Eigentümlichkeiten zu finden, abhängig sein.“

Er sah den Zweck seines Besuches offenbar als erledigt an, denn er erhob sich und ging auf den regungslos dastehenden Fritz zu, in dessen Gesicht jetzt etwas wie ein Ausdruck tiefer Traurigkeit war.

„Kopf hoch, mein braver, junger Freund“, sagte er, sich wieder der deutschen Sprache bedienend. „Ich hoffe, Ihnen da einen Dienst geleistet zu haben, für den Sie mir noch einmal dankbar sein werden. Gute Nacht!“

Der Gymnasiast gab ihm mit einer mechanischen Bewegung die Hand; aber er antwortete nichts und rührte sich nicht von der Stelle. Doch als er dann mit seinem Bruder allein war, stürzte er plötzlich auf ihn zu, umschlang seinen Nacken mit beiden Armen und brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

„Um Gotteswillen — was ist dir?“ fragte Rudolf betroffen. „Hast du denn verstanden, was wir miteinander sprachen?“

„Ich habe verstanden, daß wir uns trennen müssen, und und daß du in dein Verderben gehst, Rudolf — in dein sicheres Verderben!“

„Welch ein törichter Gedanke! — Wenn mir jene Stellung nicht zusagt, wird mir die Rückkehr zu den alten Verhältnissen ja in jedem beliebigen Augenblick offen stehen."

Aber der Knabe schüttelte mutlos den Kopf.

„Ich weiß nicht, wozu dieser Greaves dich gebrauchen will; aber ich weiß bestimmt, daß er kein guter Mensch ist. Traue ihm nicht, Rudolf — ich bitte dich, traue ihm nicht! — und geh nicht zu dem Amerikaner, an den du dich verkaufen sollst!"

Ein heftiger Hustenanfall unterbrach ihn mitten in der Rede, und dieser häßliche, trockene Husten, der ihm heute zum ersten Male auffiel, hatte etwas furchtbar Erschreckendes für Rudolf Hellborn. Sanft drückte er Fritz auf einen Stuhl nieder und in seinem zärtlichsten Ton, doch zugleich mit einem Ausdrucke unerschütterlicher Entschlossenheit sagte er:

„Ich werde niemals verkaufen, was einem ehrenwerten Manne nicht feil sein darf; weder meine Ueberzeugungen, noch meine Selbstachtung oder gar meine brüderliche Liebe zu dir — was also solltest du da zu fürchten haben? — Auch mir wird es ja herzlich schwer, mich von dir zu trennen, mein Junge; aber wir müssen uns in diese kurze Trennung finden; denn ich sehe selber ein, daß sie unumgänglich notwendig ist."

Fritz machte keinen weiteren Versuch, seines Bruders Sinn zu ändern: aber der Ausdruck einer trüben, hoffnungslosen Traurigkeit verschwand nicht wieder aus seinen Zügen, und in seinem jungen Gesicht waren zwei scharfe, tief eingezeichnete Linien, welche Rudolf nicht sehen konnte, ohne daß ihm eine namenlos schmerzliche Empfindung von Mitleid und [illegible] das Herz zusammenschnürte.

4.

Es war eine neue, bis dahin völlig ungekannte Welt gewesen, in welche er da mit langem Zaudern und mit hochklopfendem Herzen seinen Fuß setzte, dessen wurde sich der Kandidat Hellborn allerdings mit überzeugender Klarheit bewußt, sobald sich die Eingangstür des villenartig gebauten Hauses hinter ihm geschlossen hatte. Nie zuvor war ihm Gelegenheit geboten worden, die Annehmlichkeiten des Reichtums so augenfällig und greifbar vor seinen Blicken entfaltet zu sehen, als es hier geschah; nie zuvor hatte sich ihm mit gleicher Lebhaftigkeit die Erkenntnis von der Armseligkeit seiner eigenen Verhältnisse aufgedrängt. Aber die Empfindung, welche ihn bewegte, während er dem voranschreitenden, steif und würdevoll dreinschauenden Diener über die Marmorstufen und durch einige verschwenderisch ausgestattete Zimmer folgte, glich vielmehr einer Regung des Unbehagens und der Beklemmung, als dem Gefühl der Bewunderung oder gar des Neides.

Diese farbenreichen, üppigen Gemälde in ihren prächtigen Umrahmungen, diese schwellenden Polstermöbel mit ihren Ueberzügen von Sammet und Seide, diese weichen Teppiche, in die sein Fuß einsank und die das Geräusch seiner Schritte bis zur Unhörbarkeit dämpften — die weißen Marmorstatuen in den Ecken, die schweren, kostbaren Vorhänge vor Türen und Fenstern — dies alles, das sein ungeübtes Auge mit einem einzigen Blick kaum zu erfassen vermochte, wirkte um seiner überreichen, verwirrenden Fülle willen bedrückend und fast beängstigend auf ihn ein. Die von einem süßlichen Wohlgeruch erfüllte Luft legte sich schwer auf seine Brust und es schien ihm undenkbar, daß in diesen Räumen jemals ein freies, zwangloses Wort oder ein fröhliches Lachen sollte ertönen können.

„Wollen Sie die Güte haben hier zu warten! — Ich werde Sie dem gnädigen Herrn sogleich melden."

Hellborn dachte natürlich nicht daran, sich in einen der mit schillerndem Seidenbrokat bezogenen Sessel niederzulassen. Er war mitten im Gemache unter dem Kronleuchter von venetianischem Glase stehen geblieben, und betrachtete die zahllosen, verschiedenartigen Kunstgegenstände rings umher, ohne daß ihre auserlesene Schönheit ihm denselben Genuß bereitet hätte, wie er ihn etwa in einem Museum gehabt haben würde.

Da schlug der helle Klang einer weiblichen Stimme aus dem Nebenzimmer, dessen Türöffnung nur durch einen Sammetvorhang verschlossen war, an sein Ohr. Er konnte nicht verstehen, was sie sprach; aber gleich darauf wurden auf einem prächtig tönenden Flügel von anscheinend sehr geübter Hand einige Akkorde angeschlagen, und es gab ein Knistern und Rascheln, wie wenn jemand ziemlich ungestüm in einem Notenhefte blättere.

„Das ist alles so süß und so traurig," klang dann die weibliche Stimme von neuem und diesmal deutlicher als zuvor, „Thränen und Träume, Träume und Thränen ohne Ende! — Es muß wahrhaftig recht romantisch veranlagte Jünglinge in Ihrem Vaterlande geben, Herr v. Traustein."

Ein tief und angenehm klingendes männliches Organ gab in bittendem Tone Antwort auf die spöttische Bemerkung.

„Wollen Sie mir nicht trotzdem einige von den Liedern singen? Ich möchte Ihren Spott so gern durch Sie selber zum Schweigen bringen."

Ein Sessel wurde gerückt und etwas wie ein Seufzer ließ sich vernehmen

„Nun, denn, Ihnen zu Liebe will ichs versuchen!"

Ein kurzes Vorspiel, das dem jetzt sehr aufmerksam lauschenden Horcher im Nebengemach wohl bekannt war, wurde dem schönen Flügel entlockt und die helle, metallisch klingende Stimme sang mit allen Kennzeichen einer vortrefflichen musikalischen Schulung:

„Ein Jüngling liebt ein Mädchen, das hat einen andern erwählt;
Der andere liebt eine andere und hat sich mit dieser vermählt.
Das Mädchen nimmt aus Aerger den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen: der Jüngling ist übel dran.
Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie immer neu —"

Hier brachen Gesang und Begleitung plötzlich ab, und die Dame fragte:

„Nun, Herr v. Trauenstein, glauben Sie noch immer, daß ich das Talent habe, Ihren Herren Heine und Schumann gerecht zu werden?"

„Wenn Sie nur den Willen dazu hätten — gewiß! — Aber warum haben Sie denn nicht auch die Schlußworte gesungen?"

„Weil es mir widerstrebt, eine solche Ueberschwenglichkeit nachzusprechen. Wo wäre wohl jemals einem Manne das Herz gebrochen, weil das Mädchen seiner Wahl einen andern genommen? Glauben Sie etwa daran, Herr von Trauenstein?"

Die Antwort des Gefragten blieb dem Kandidaten unverständlich, da er selbst sich in dem nämlichen Augenblick ganz unerwartet angeredet hörte. Der weiche Teppich hatte ihn nichts von dem Eintritt des Mannes bemerken lassen, der jetzt hart vor ihm stand, und in dem er ohne Zweifel den Herrn dieses prächtigen Hauses zu erblicken hatte. Seine erste Empfindung neben einer leicht begreiflichen Verwirrung war ein eigentümliches Gefühl der Enttäuschung; denn er hatte sich den Besitzer all der prunkenden Schätze rings umher wahrlich ganz anders vorgestellt, als er ihn nun vor sich sah.

Dieser große, breitschulterige Mann mit den plumpen Händen und dem mächtigen, leicht vornüber geneigten Nacken glich ganz und gar einem in die Kleider eines Gentleman vermummten Lastträger oder Grobschmied, obwohl ihm trotz seiner fünfzig Jahre eine gewisse brutale Schönheit nicht abzusprechen war. Die Formen seines runden, lebhaft geröteten Gesichts waren derb, doch regelmäßig und wohlgebildet; nur die schweren, aufgeschwollenen Lider, die fast beständig halb über die Augen herabgesenkt waren, und die er nur mit sichtlicher Anstrengung ganz in die Höhe zu ziehen vermochte, verhinderten, daß dies Gesicht einen wirklich günstigen Eindruck auf den Beobachter hervorbrachte. Obwohl sein mächtiger Gliederbau von Kraft und Gesundheit strotzte, war doch etwas Müdes, greisenhaft Starres in dem Blick seiner Augen, und in sein dichtes, dunkles Haupthaar, wie in den kurz gehaltenen, nach amerikanischer Sitte zugestutzten Vollbart mischten sich bereits zahlreiche graue Fäden. (Forts. folgt.)

Zerstörte Hoffnung.

Skizze von Ernst Konrad.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man dem Schlossermeister Weidner heute etwas erzählte von dem Handwerk, das trotz alledem noch einen goldenen Boden habe, lachte er grimmig: „Bleibt mir doch mit dieser abgestandenen Redensart vom Leibe", knurrte er, „die war vielleicht mal vor hundert Jahren und noch länger am Platze, aber heutzutage kann man damit keinen Hund mehr

hinter dem Ofen hervorlocken. Jetzt ist mit der Hände Arbeit nichts mehr getan; da möchte der Handwerker die neuesten Maschinen sich anschaffen, die nach Jahr und Tag schon wieder ins alte Eisen wandern, da möchte man auf seine alten Tage noch in die Schule gehen und Buchführung studieren. Die einfache tuts schon gar nicht mehr, es muß die doppelte sein. Ueberall tauchen die klugen Männer vom grünen Tisch auf, die Besserwisser und Klugredner, und die soll doch allesamt der T . . . ."

„Aber Vater", fiel dem Polternden Fräulein Emma ins Wort, „rede dich doch nicht wieder in den Aerger hinein. Du weißt doch, Baumeisters Fritz will dich dann besuchen, um Rücksprache mit dir zu nehmen wegen der neuen großen Submission." — „Ach was Submission," murrte der Alte, „das ist auch wieder so'n moderner Schwindel. Wenn ich sage, die Arbeit kostet soviel, dann kostet sie eben soviel. Billiger kanns kein Mensch machen, wenn er sich nicht aus seiner Tasche herauslügen will." — „Fritz erzählte aber doch," — Fräulein Emma ließ es sich stets sehr angelegen sein, wenn sie die Ansichten ihres Fritz entwickeln konnte, — „daß es sicher ein ganz gutes Geschäft werden könnte, wenn Ihr beide gemeinsam vorgehen würdet. Du übernimmst die Schlosser- und sein Vater die Maurerarbeiten. Es ist doch eine bombensichere Sache, denn wenn der Staat baut, dann fällt doch auch für die Handwerker Geld ab." — „Was du nicht alles weißt, du KiekindieWelt", brummte der Meister, „dein Fritz scheint ja zu den Uebergescheiten zu gehören. Na, meinethalben, er kann mir die Sache mal auseinander destillieren." — „Aber nicht war, Vater," schmeichelte Emma, „wenn Fritz kommt, bist du doch recht liebenswürdig zu ihm?" — „Die Liebenswürdigkeit besorgst du schon reichlicher als notwendig ist," meinte der Alte, „ich bin gewohnt, so zu reden, wie mir der Schnabel gewachsen ist."

Emma brach das Gespräch ab, nahm ihre Häkelei, setzte sich ans Fenster und warf ab und zu einen verstohlenen Blick auf die Straße. Als sie Fritz erblickte, der seinen Kurs auf des Schlossermeisters Haus lenkte, verschwand sie aus dem Zimmer und hatte mit dem Ankommenden auf dem Korridor ein heimliches Gezischel und Getuschel. Dann erst wurde Fritz vorgelassen und begann, dem Meister seinen Plan zu entwickeln: Der Militärfiskus hatte unweit der Stadt ein gewaltiges Gelände gekauft, das zu einem Truppenübungsplatz hergerichtet werden sollte. Draußen würde ein ganzes Militärlager entstehen, Wellblechbaracken, massive Häuser, Kantinen, — kurz und gut, eine Stadt im kleinen würde errichtet werden. Der Fiskus würde die Submissionen für die einzelnen Lieferungen ausschreiben, den Zuschlag würde vielleicht der Mindestfordernde erhalten, vielleicht aber auch nicht. Denn es könne unter den Submittenten auch eine Auswahl getroffen werden insofern, als die heimischen Handwerksmeister in erste Reihe gestellt und die am meisten leistungsfähigen berücksichtigt werden sollten.

„Hm," machte Meister Weidner, „die Sache ist mir allerdings ziemlich einleuchtend. Ich werde die Bedingungen einsehen und danach meine Kalkulation machen." — „Na, sehen Sie Meister, das ist doch wenigstens ein Wort," frohlockte Fritz, „das Geschäft ist so gut wie gemacht. Ich habe doch nicht umsonst meine Konnexionen . . . . und dann, mein lieber Herr Weidner — was ich noch sagen wollte . . . Sie wissen doch — Ihr Fräulein Emma . . . . Und erklärt haben wir uns auch schon . . . . Und sie sagte: Sprechen Sie mit Vater . . . . Und da ich nun einmal hier bin . . . . Und da wir doch ein so gutes Geschäft machen . . ."

„Ach so," dehnte der Meister, „Sie denken, das mit meiner Emma und das mit dem Geschäft ist gleich in einem Aufwaschen. Junger Herr, nun will ich Ihnen mal was sagen: wenn das mit Ihrer Submission zu einem guten Ende geführt wird, dann habe ich nichts dagegen. Gehts aber schief, dann bleibts mit der Verlobung so lange, bis Sie sich noch ein hübsches Stück Geld verdient haben ohne auf den Submissionsleim hinaufzukriechen."

Fritz Brinkmann hatte für die nächsten Tage das vergnügteste Gesicht der Welt aufgesteckt. Er kannte Meister Weidner als Mann von Wort und so träumte Fritz schon von dem Brautkleide und dem Brautschleier, die seine geliebte Emma nun bald schmücken würden. Er hatte Tag und Nacht an seinem Voranschlage gearbeitet und kalkuliert. Zuerst etwas oberflächlich, dann genauer und schließlich am allergenauesten. Er hatte sehr niedrige Sätze angenommen, denn er wollte sich von der Konkurrenz auf keinen Fall aus dem Felde schlagen lassen. Er wanderte nach der Intendantur, um sein Gebot höchst eigenhändig zu überreichen. Man empfing ihn mit Achselzucken und der Erklärung, daß er das Ausschreiben nicht gehörig studiert haben müsse. Der Militärfiskus habe allerdings die Submission erlassen, aber nicht die einzelnen Lose derselben, sondern das ganze in Bausch und Bogen. Und die ganze Geschichte sei schon vergeben an eine Firma in der Hauptstadt.

„Ich denke aber, die hiesigen Handwerker sollen in erster Linie mit den Arbeiten bedacht werden," wagte Fritz schüchtern einzuwenden. — „Das wäre auch sicher geschehen," erhielt er zur Antwort. „Der Fiskus weiß ganz genau, was er zur Hebung des darniederliegenden Handwerks zu tun hat. Bei uns, in unserer Verwaltung, und in unseren Bureaus wird praktische Mittelstandspolitik getrieben. Wenn uns alle anderen Verwaltungen in dieser Beziehung nacheifern wollten, dann würden die ewigen Klagen der Handwerker schon längst verstummt sein. Natürlich sind wir nicht in der Lage, der hauptstädtischen Firma Vorschriften machen zu können, wem sie ihre Arbeiten übertragen will und wem nicht, aber wenn Sie dieser Ihr Angebot einreichen würden, werden Sie ganz sicher nicht leer ausgehen."

Fritz schluckte diese bittere Pille mit schlecht verhehltem Aerger hinunter. Am Abend erzählte er Meister Weidner den Sachverhalt. Der wetterte einige kräftige Donnerwetter vom Himmel herunter. — „Aber noch ist ja nichts verloren," suchte Fritz den alten Eiferer zu beruhigen, wir werden eben unsere Angebote an die Firma schicken und die wird schon die Ueberzeugung daraus gewinnen, daß sie es mit reellen und soliden Firmen zu tun hat." — „Papperlapapp," schimpfte der Meister unentwegt weiter, „was uns schon die großspurigen Leute aus der Großstadt übrig lassen werden. Das Fett schöpfen die doch selber ab und wir stehen dabei und dürfen uns den Mund wischen."

Aber diesmal behielt Meister Weidner Unrecht. Er sowohl wie auch Baumeister Fritz erhielten die Lieferungen und zwar wurde die Angelegenheit viel glatter erledigt, als Fritz zuerst vermutet hatte. Und nun begann ein eifriges Arbeiten. Fritz war mehr draußen auf dem Uebungsplatz als drinnen in der Stadt. Der Vertreter der Firma war mit allen Arbeiten sehr zufrieden und drängte ununterbrochen auf die Restlieferung. Meister Weidner ließ schon Ueberstunden machen und schwang selbst den Hammer so kräftig wie in seinen jungen Jahren. Mit der Bezahlung haperte es allerdings etwas, aber da das Verlangen nach kleineren Teilsummen in den meisten Fällen erfüllt wurde, hielt es nicht schwer, die Lieferanten bis auf den „großen Tag" zu vertrösten, an welchem die Abnahme der gesamten Baulichkeiten durch die Beamten-Kommission des Militärfiskus erfolgen würde. Dann sollten die Rechnungen sofort eingereicht, geprüft und bei Heller und Pfennig beglichen werden.

Der „große Tag" ging glücklich zur Rüste. Es wurde Alles bis auf die kleinste Kleinigkeit als tadellos befunden und der Herr General-Intendanturrat verfehlte nicht, den braven Handwerkern, die wieder einmal gezeigt hätten, daß das deutsche Handwerk trotz der ungünstigen Konjunktur auf dem Weltmarkt, an der Spitze aller Handwerker der Großmächte marschiere, den Dank der Behörden, des Heeres und besonders der Truppen des betreffenden Armeekorps in wohlgesetzten Worten auszudrücken. Ein kleines Mahl krönte das große Werk. Die Lieferanten bezahlten das, was sie gegessen und getrunken hatten, stifteten den Kellnern ein anständiges Trinkgeld und gingen vergnügt nach Hause. Die Rechnungen wurden wenige Tage später nach der Hauptstadt geschickt. Aber nicht die Firma beantwortete dieselben, sondern das — Amtsgericht und zwar mit der Mitteilung, daß die Firma am nächsten Morgen, nachdem die Uebergabe des Lagers erfolgt war, den — Konkurs angemeldet habe!

Fritz trat wieder den Marsch nach der Intendantur an. Diesmal war es ein Trauermarsch. Wieder begrüßte ihn das bedeutungsvolle Achselzucken. „Ja, mein Herr," unterbrach man sein Lamento, „das mag ja an sich bedauerlich sein. Aber wir können nichts dazu tun. Am Abend der Abnahme ist der Firma der vereinbarte Betrag bar ausgezahlt worden gegen vollgiltige Quittung und damit war die Angelegenheit für uns erledigt. Wenn Sie der Firma leichtsinnig Kredit eingeräumt haben und infolgedessen hineingefallen sind, können wir Ihnen leider nicht helfen." Fritz wankte leichenblaß nach Hause. Meister Weidner war lange Zeit für Niemand zu sprechen, die Konkursanzeige war ihm auf die Nerven gefallen. Fräulein Emma und Baumeister Fritz sind bis auf den heutigen Tag noch nicht verlobt . . . .

AUS DEM REICHE DES WISSENS

Die Verwertung der Kälte.

Wie die Wärme, so hat auch die Kälte ihren Nutzwert, und die Kälte wird ebenso wie die Wärme auf chemischem Wege durch Maschinen erzeugt. Man spricht daher auch von Kältemaschinen. Vielleicht in keinem Zweig der Industrie sind solche Maschinen so allgemein im Gebrauch wie in der Brauerei. Früher half man sich lediglich durch Beschaffung von Natureis, zu dessen Aufbewahrung die Brauereien mächtige Keller bereit haben mußten. Auch jetzt werden sie noch darauf bedacht sein, möglichst viel Natureis zu erhalten, aber es ist für sie jetzt höchstens eine Bequemlichkeit und Verbilligung, aber keine Notwendigkeit mehr. Eine zweite äußerst wichtige, im allgemeinen sogar sicher noch bedeutsamere Verwendung der Kälte dient der Aufbewahrung von Lebensmitteln. Hier ist die künstlich erzeugte Kälte der durch natürliches Eis gewonnenen sogar unbedingt überlegen, weil es sehr darauf ankommt, daß die kalte Luft außerdem nicht nur bakterienfrei, sondern auch bis zu einem bestimmten Grade trocken ist. Man kann sich auch denken, daß die Erfüllung der zuletzt genannten Bedingungen für die ideale Beschaffenheit der Luft in den Kühlern das unzuträgliche Mehr an Feuchtigkeit, jeder Geruch und auch etwaige Verunreinigungen entzogen werden. Die Kühlhäuser spielen jetzt in Großstädten und in Gegenden mit großer Ausfuhr leicht verderblicher Nahrungsmittel eine Rolle von unermeßlicher Bedeutung. Vorzugsweise benutzt werden sie für Fleisch, Fische, Eier, Butter und Käse, auch wohl für Obst und Gemüse. In Australien und in Südamerika wird die Kälte auch dazu verwandt, frisches Fleisch, wie es aus den Schlachthöfen kommt, sofort gefrieren zu machen und in diesem Zustand auf Dampfer zu verfrachten, die dann selbstverständlich gleichfalls mit einem Raum von genügend niedriger Temperatur ausgestattet sein müssen. Das Verfahren hat freilich einen Nachteil, indem Fleischsaft durch das Gefrieren und das dadurch bedingte Zerreißen der Muskelfasern verloren geht. Wertvolle Verwendung findet die künstliche Kälte ferner in Meiereien, in Margarinefabriken, in der Parfümerie-Industrie, in der Färberei, in der Champagner-Industrie, in Gummifabriken, selbstverständlich in den verschiedenen chemischen Fabriken, endlich auch in der Anatomie.

Lose Blätter

Ein alter Studentenbrauch.

Das Hutschen gehörte früher zu den häufigsten, jetzt aber abgeschafften studentischen Gebräuchen. Es war eine solennere Art des Brüderschaftstrinkens, wobei beide Teile alles, was sie im Augenblicke auf dem Leibe hatten, also auch Degen, Uhren, Ringe und Börsen tauschten. Dies Hutschen war ein Hauptmittel, durch welches sich alle Studenten immer noch auf der Universität hielten — sie suchten sich nämlich wohl ausstaffierte Muttersöhnchen zu Hutschbrüdern aus und boten ihnen Brüderschaft an, die natürlich von dem Jüngeren nur ausgeschlagen werden konnte, wenn er sich der Gefahr aussetzen wollte, von dem Aelteren zum Duell gefordert zu werden. Gewöhnlich aber fügte sich der jüngere Mann und gab seine schönen Kleidungsstücke und Wäsche, samt Ring, Uhr, Schnallen, Agraffen, Degen und Börse dem älteren Hutschbruder, während er selbst nun die von dem älteren zu diesem Zweck besonders ausgesuchten fadenscheinigen, zerrissenen und beschmutzten Kleider und Wäsche und höchstens noch eine zerrissene, völlig leere Börse erhielt, und dann noch obenein ausgelacht und ironisch als ein jetzt erst für das Studentenleben Hoffnung gebender junger Mann belobt ward. Zuweilen wurde auch eine Hutschung blos im Interesse der Belustigung vorgenommen, wenn ein sehr großer Student einem sehr kleinen das Hutschen anbot, und dann der eine mit Aermeln, die kurz unter dem Ellenbogen aufhörten, und der andere mit auf dem Boden nachschleppenden Rockschößen nach Hause ging.

Richtig eingeteilte Kundschaft.

Ein berühmter holländischer Arzt, der seit mehreren Jahren in London praktizierte, ging einst daselbst über einen großen Platz und sah einen Kurpfuscher auf einem schönen, offenen, mit vier herrlichen Pferden bespannten Wagen und von verschiedenen prächtig gekleideten Bedienten umgeben stehen und einer zahlreichen Volksmenge seine Universalmittel verkaufen. Der Mann kam ihm bekannt vor, er erkundigte sich daher nach seiner Wohnung und suchte ihn eines Tages dort auf. Der Quacksalber besaß ein stattliches Haus, und die innere, kostbare Einrichtung verriet nicht minder den Reichtum desselben. Er nahm den berühmten Arzt sehr zuvorkommend auf, und der Letztere meinte nach der Begrüßung: „Wir müssen uns schon irgendwo begegnet sein; ich erinnere mich nur nicht, wann und wo. Wollen Sie nicht meinem Gedächtnisse zu Hilfe kommen?" — „Gern," lächelte der Charlatan. „Ich war vor einigen Jahren im Dienste der Lady Wyler, die Sie oft besuchten." — „Richtig! Aber wie ist es nur möglich, daß sie ohne Studium und Kenntnisse als Arzt praktizieren und in so kurzer Zeit ein anscheinend so beträchtliches Vermögen verdienen konnten? Ich übe die Arzneikunst doch schon über vierzig Jahre, und doch hat es mir in der Weise nicht glücken wollen." — „Erlauben Sie mir, Herr Doktor, bevor ich Ihre Frage beantworte, selbst zwei zu stellen. Sie wohnen in einer der lebhaftesten Straßen Londons; wie viel Menschen gehen wohl täglich an Ihrem Hause vorüber?" — „Das ist schwer zu bestimmen, nehmen wir an zehntausend." — „Und wie viele mag es wohl darunter geben, die richtige Urteilsfähigkeit haben?" — „Nun, wenns hoch kommt, vielleicht der zwanzigste Teil." — „Sehen Sie, Herr Doktor, da haben Sie die Antwort auf Ihre Frage; dieser zwanzigste Teil bildet Ihre Kundschaft, der Rest aber die meinige."

Lustige Ecke

Im Bahnhofsrestaurant. „Sie, Kellner, soll das eine ganze Portion sein?" — „Zu dienen, ja!" — „Aber die ist klein!" — „In Ihrem eigenen Interesse! . . . Wenn wir Ihnen mehr vorsetzen, versäumen Sie den Zug!"

Zu gewissenhaft. „Haben Sie Ihrem Manne das Schlafmittel nach Vorschrift gegeben?" — „Jawohl, Herr Doktor — alle zwei Stunden! . . . Aber es war eine harte Arbeit, ihn jedesmal wieder wach zu kriegen!"

Jaso! „Haben Sie nicht bemerkt, daß Sie mich mit Ihrem Regenschirm ins Auge gestoßen haben?" — „Entschuldigen Sie, das ist ja garnicht mein Regenschirm, — den hab ich mir blos gepumpt!"

Schlau eingefädelt. „. . Und nun, da wir einig sind, Geliebte, noch Eines: Bist du abergläubisch?" — „O, durchaus nicht, lieber Theodor!" — „So ists recht! Ich habe nämlich gradaus 13 000 Mark Schulden!"

Zum Kopfzerbrechen

Rätsel.

Wenn du mich nimmst, so wie ich bin,
So zieh ich meist ganz still dahin.
Doch giebt es Orte und auch Zeiten,
Wo ich viel Unheil kann bereiten.
Es sind mir alle Menschen gleich:
Ob alt, ob jung, ob arm, ob reich!
Ich gehe hoch, ich gehe nieder —
Was ich begrabe, kehrt nicht wieder!
Doch wohnt in mir auch eine Kraft,
Die Nutzen bringend, Gutes schafft;
Und viele haben es gemerkt,
Daß diese Kraft belebt und stärkt! —
Greif in die Mitte, nimm zwei Zeichen —
Doch mußt zwei andre dann mir reichen —
So gibt sich dir ein neues Wort,
Das treu begleitet manchen Sport.
Genau wie ich steigts auf und ab,
Verschlinget vieler Gut und Hab.
Doch hats auch größren Preis gegeben:
Es kostete manch Menschenleben.
Ein andrer lacht, er ist entzückt;
Wie viele hat es schon beglückt!
Dies Wechselnde, das uns gefällt —
Ihm huldiget die ganze Welt.

Auflösung folgt in nächster Nummer.